

# tierschutz report

Heft 1/2026  
46. Jahrgang

Vereinszeitung des Tierschutz Braunschweig gegr. 1882 e. V.



Seite 14  
**Einladung zur  
Jahreshauptversammlung**

Seite 15  
**Vogelgrippe**

Seite 16  
**Frühjahrsstart im Außengehege**

# Inhalt



4

Geschenke  
auch für  
Tiere

16



Außen-  
gehege  
Der  
Frühling  
naht



31

Körper-  
sprache der  
Katzen  
erkennen

34



Wild-  
tiere  
litten im  
Winter

## Tierschutz Report

**03** **Vorwort**  
Alessandra Buganè

## Aus dem Verein

- 04** **Große Bescherung**  
Weihnachtsgeschenke für die Tierheim-Tiere
- 05** **Ein Blick hinter die Kulissen**  
unsere Tierheimführung
- 06** **Pfötchenhilfe**  
Hilfe für Mensch und Tier
- 07** **Fragen und Antworten zum Flohmarkt**  
des Tierschutz Braunschweig
- 09** **Arche Noah**  
Verein bittet um Unterstützung
- 10** **Finanzbericht**  
Kalenderjahr 2025
- 12** **Jahresbericht 2025**  
Alessandra Buganè
- 14** **Ein besonderer Nachmittag /  
Einladung zur Jahreshauptversammlung**

## Tierschutz

- 15** **Vogelgrippe**  
in Deutschland
- 16** **Frühjahrsstart**  
im Außengehege
- 17** **Kleintier- und Exoten ABC**  
Zierfische
- 18** **Tiere in sozialen Medien –**  
Fluch oder Segen?
- 20** **Erfolgsstory Teil 14**  
Tiere fanden ein Zuhause
- 22** **Der Start**  
ins neue Leben
- 24** **Totgesagte**  
leben länger ...
- 26** **Meerschweinchen**  
oder Schweinchen?
- 27** **Ein Happy End**  
für Mila und Milow
- 28** **Gerettet oder geraubt?**  
Wann Wildtiere wirklich Hilfe brauchen
- 30** **Stadttauben:**  
Missverständene Mitbewohner unserer Städte
- 31** **Das will Ihnen**  
Ihre Katze sagen

## Tierrettungsdienst

- 34** **Harte Zeiten Für Wildtiere /**  
**Biber in Braunschweig**
- 35** **Sechs Katzen gesichert**  
Tierschutzaktion in der Berliner Straße
- 36** **Wenn Tiere zurückbleiben**  
Sicherstellung/Versorgung durch Tierrettungsdienst

## Leserbriefe

- 37** **Leserbriefe von ehemaligen Tierheim-Tieren**  
Hunde, Katzen, Vögel und Co. lassen grüßen!

# Liebe Tierschützerinnen und Tierschützer,

in dieser Ausgabe des Tierschutz Report finden Sie den Jahresbericht 2025 in Vorbereitung auf die Jahreshauptversammlung. Es ist eine stolze Summe, die wir jedes Jahr aufbringen müssen, um das Tierheim und den Verein aufrecht zu erhalten. Die größte Unterstützung kommt von den Leuten, die uns Spenden zukommen lassen, insb. von denjenigen, die uns in ihren Testamenten bedenken. Dafür sind wir sehr dankbar und setzen uns mit Überzeugung jeden Tag wieder ein.

Jedoch gibt es einen Bereich unserer Arbeit, für den wir öffentlich-rechtliche Aufgaben durch die Stadt Braunschweig übertragen bekommen haben, im Wesentlichen den Tierrettungsdienst und die Unterbringung von gefährlich eingestuftem Hunden. Für diesen Bereich besteht seit vielen Jahren eine Dienstleistungsvereinbarung, die im Dezember 2026 ausläuft.

Deswegen laufen gerade die Verhandlungen mit der Stadt Braunschweig, um diese Dienstleistungsvereinbarung für weitere 10 Jahre zu erneuern. Es sind zwei Posten überdimensional gestiegen: Personal- und Tierarztkosten. Die ersten Gespräche mit der Stadtverwaltung haben bereits stattgefunden.



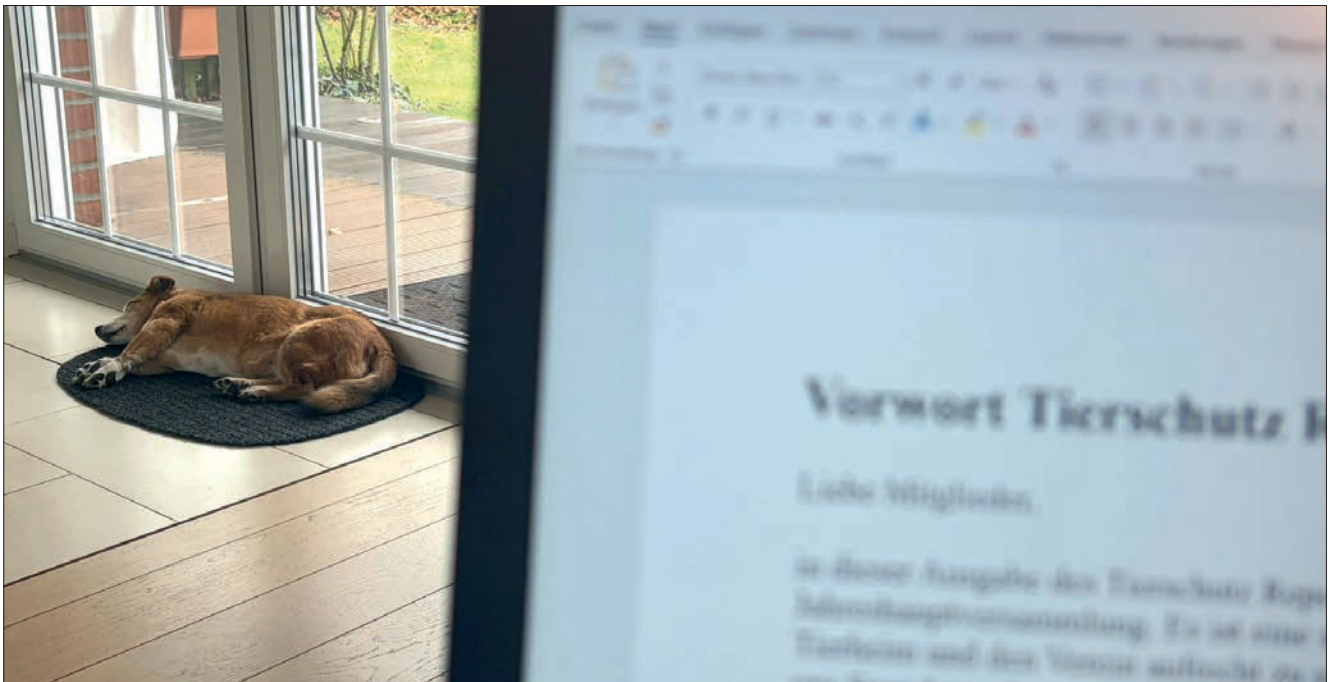
Foto: Archiv Tierschutz Braunschweig

Wir sind zuversichtlich, dass wir den Vertrag rechtzeitig unter Dach und Fach bringen können, auch wenn es ein Kraftakt sein wird.

Drücken Sie uns die Daumen, dass es uns gelingt...denn was wäre Braunschweig ohne den grünen Tierrettungswagen\*?

Liebe Grüße und bis bald. AB

*\*Übrigens, seit 1979 sind wir mit dem Tierrettungsdienst unterwegs: Damals hieß der Tierrettungswagen noch „Struppi“*



Emma weiß, wie es geht: Ich schreibe das Vorwort und sie schläft. Vielleicht vertraut sie darauf, dass sie meine Inspiration ist.

Foto: Alessandra Buganè

# Große Bescherung: Weihnachtsgeschenke für die Tierheim-Tiere

Alexandra Ritter

Geschenke unter dem Weihnachtsbaum nur für die Menschen? Wo gibt's denn sowas? Echte Tierfreunde beschenken auch ihre Vierbeiner und ihr Federvieh. Nur leider hat nicht jeder Hund, jede Katze, jeder Vogel eine liebe Besitzerin oder einen lieben Besitzer. Für alle Tiere, die vor Weihnachten kein neues Zuhause gefunden haben, gab es stellvertretend von den Braunschweigern Geschenke. Denn der Tierschutz Braunschweig hatte am Vormittag des Heiligabends für zwei Stunden wieder zur Bescherung für die Tierheim-Tiere auf sein Gelände am Biberweg geladen. Und Hunderte Tierfreunde folgten der Einladung und spielten Weihnachtsmann und Weihnachtsfrau.

Sie brachten Körbchen, Decken, Leckerli, Spielzeug, Streu und vor allem ganz viel Futter für die Hunde, Katzen, Vögel, Klein- und Wildtiere. In Tüten, in Kartons, oft liebevoll als Geschenk verpackt. So mancher Besucher musste gleich mehrmals gehen, um die Geschenke aus dem Kofferraum zu holen. Da wurden schwere Säcke, große Transportboxen oder Kratzbäume geschleppt, sogar ein ganzer Agility-Parcours mit Hütchen und Stangen fand seinen Weg in die Räume des Tierheims. Und so schulterte auch ich, die sonst als sogenannte Katzenstreichlerin ehrenamtlich im Tierheim aktiv ist, kurzerhand meinen schweren Karton mit Katzenfutter und bahnte mir meinen Weg durch die Menschen, um kurz darauf bei einem Glühwein und Keksen in nette Gespräche einzutauchen.

Derweil füllten sich Biberweg und angrenzende Celler Heerstraße immer weiter mit den Autos der Tierheim-Besucher. Für viele ist die Bescherung mittlerweile fester Be-

standteil des Heiligabends geworden. Während Mitarbeiter und Vorstandsmitglieder die Präsente entgegennahmen – zu den Futter- und Sachspenden kamen sogar noch etwa 5.000 Euro an Geldspenden hinzu –, schenkten Ehrenamtliche als Dank Kaffee, Glühwein oder Kinderpunsch aus und boten selbstgebackene Kekse an. Letztere konnten darüber hinaus zugunsten der Tierheim-Tiere für kleines Geld in Tüten erworben werden, inzwischen mehr als ein Geheim-Tipp bei den Besuchern.

Was die Braunschweigerinnen und Braunschweiger an Heiligabend an Futterspenden im Tierheim vorbeibrachten, deckt übrigens den Bedarf für etwa ein Vierteljahr. Daher freuen sich die Tierheim-Mitarbeiter und ihre Schützlinge auch im laufenden Jahr über die eine oder andere Futter- oder Sachspende. So werden zum Beispiel regelmäßig gebraucht: getreidefreies Trocken- und Nassfutter, gastrointestinales Trocken- und Nassfutter, hypoallergenes Trocken- und Nassfutter, getreidefreies Kittenfutter, Kauartikel wie Ochsenziemer oder Schweineohren, Leberwurst-Tuben für Hunde, Katzenaufzuchtmilch (Royal Canin), Streu für Katzen/Heimtiere/Terrarien, Katzenminze-Kissen, Körbchen, Höhlen, Decken, Heu, Tauben- und Igelfutter sowie Mehlwürmer.

Derweil durften sich die Tiere noch am Heiligabend über die ersten Weihnachtsgeschenke freuen. Da wurde neugierig ausgepackt, gespielt und getobt. Und das eine oder andere Leckerli sofort genussvoll verschlungen.

Das Tierheim-Team sagt von Herzen Danke und freut sich schon jetzt darauf, alle Unterstützer auch 2026 zur Bescherung am 24. Dezember um 10 Uhr im Tierheim wiederzusehen.



Tabea Zickfeld (von rechts), Verena Geißler und Carolin Richter freuen sich über die vielen Präsente. Foto: Alexandra Ritter



Die Ehrenamtlichen sorgten neben Glühwein und Kinderpunsch auch für heißen Kaffee und leckere selbstgebackene Kekse.

Foto: Alexandra Ritter



Nicht nur drinnen im Warmen, sondern auch an der frischen Luft verweilen die Besucher bei Glühwein und Kinderpunsch zum Klönen.

Foto: Alexandra Ritter

## Ein Blick hinter die Kulissen – unsere Tierheimführung

### Sabrina Hahn

Im Tierheim Braunschweig laden regelmäßige Führungen dazu ein, einen ehrlichen und persönlichen Eindruck von der Arbeit hinter den Kulissen zu gewinnen. Die Führungen bieten Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, mehr über die Tiere, deren Alltag und die täglichen Abläufe im Tierheim zu erfahren.

Während der Führung erhalten die Gäste spannende Einblicke in die Pflege, Versorgung und Bedürfnisse der Tiere. Man erfährt, wie Hunde, Katzen und andere Tiere liebevoll

betreut werden, wie der Tagesrhythmus aussieht und welche Herausforderungen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tagtäglich meistern. Gleichzeitig wird deutlich, wie viel Engagement, Zeit und Fachwissen hinter einer guten tierischen Unterkunft stehen.

Besucher/innen bekommen die Gelegenheit, Fragen zu stellen, mit den Mitarbeiter/innen ins Gespräch zu kommen und bekommen zusätzlich viel Hintergrundwissen über unsere Arbeit, aktuelle Ereignisse und natürlich auch viel mehr Informationen über unsere Schützlinge. So entsteht ein offener Dialog über Tierschutz,

Vermittlung und die Bedeutung einer verantwortungsvollen Haustierhaltung. Die Führungen fördern Transparenz und Vertrauen und zeigen, wie wichtig jeder Beitrag – ob Durchführen einer Spende, Mithilfe im ehrenamtlichen Bereich oder Pate werden – für das Tierheimleben ist.

Die Tierheimführungen finden jeden dritten Samstag im Monat jeweils um 14:00 Uhr statt und dauern ca. 1,5 Stunden.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, können Sie sich gerne telefonisch unter 0531/ 50 00 07 bei uns anmelden.

Im März haben wir eine Sammelspende von Kindern erhalten, die für den guten Zweck Waffeln und Muffins verkauft haben. Dabei ist eine kleine Spendenaktion entstanden, bei der insgesamt 186,25 Euro für das Tierheim Braunschweig gesammelt wurden.

Mit Stolz wurde uns die Spende übergeben und wir haben uns wirklich sehr gefreut.



V.l.n.r. Lotta, Yann, Frieda (mit Charly) und Carolin Richter

# Pfötchenhilfe – Hilfe für Mensch und Tier

Verena Geißler

Seit vielen Jahren unterstützt der Tierschutz Braunschweig mit der Pfötchenhilfe Menschen, die so wenig Einkommen haben, dass sie größere Behandlungen wie Operationen, Zahnsanierungen oder andere dringende tierärztliche Untersuchungen nicht ohne Unterstützung bezahlen können. Wer die Pfötchenhilfe in Anspruch nehmen möchte, muss uns einen Kostenvoranschlag vom Tierarzt, sowie einen Nachweis über sein monatliches Einkommen einreichen. Die Unterlagen werden geprüft, danach wird entschieden, mit welcher Summe der Tierschutz sich an der Behandlung beteiligen kann.

Bitte beachten Sie, dass wir keine Kastrationen, Impfungen oder kleinere Behandlungen wie z. B. einen Magen-Darm-Infekt bezuschussen können.

**Wichtig: Wir überweisen nur direkt an den Tierarzt. Bereits bezahlte Rechnungen können nicht mehr eingereicht werden und wir können die Pfötchenhilfe nur für Braunschweiger Tierhalter anbieten.**

Ohne Spenden können wir die Pfötchenhilfe leider nicht aufrechterhalten, da unser Verein selbst auf Spenden angewiesen ist. Das bedeutet, ist das Konto der Pfötchenhilfe leer, können wir keinem Tier helfen. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie unser wichtiges Projekt mit einer Spende unterstützen würden:

**Sonderkonto Bank:**  
**Braunschweigische Landessparkasse**  
**IBAN: DE81 2505 0000 0199 9619 05**  
**BIC: NOLADE2HXXX**

Im Januar erreichte uns eine ganz besondere Spende für die Pfötchenhilfe: Sechs Kollegen der Braunschweigischen Landessparkasse, haben am 16.12.2025 ihren Abschied aus dem Arbeitsleben gefeiert. 60 Gäste waren zu diesem Ereignis eingeladen worden. Bei solch einem Abschied stellt sich immer die Frage nach dem Abschiedsgeschenk. Da niemand einen Kugelschreiber mit Gravur, irgendwelche Gutscheine vom Shopping Center oder für Restaurants haben wollte kam Michael Siemann auf die

Idee eine Spendenbox aufzustellen. Seine Kollegen waren von dieser Idee sofort begeistert. Mit den Spenden sollte die Pfötchenhilfe und das Kinderhospiz Löwenherz je zur Hälfte unterstützt werden. Herr Siemann hatte von sich aus erklärt, dass er die Spende für die Pfötchenhilfe verdoppeln, mindestens jedoch EUR 500 zusätzlich überweisen werde.

Das Ergebnis der Spendenaktion hat alle überrascht und kann sich sehen lassen. Es wurde insgesamt EUR 1.550 gespendet Die Hälfte, plus die Verdopplung der Summe durch Herrn Siemann wurde uns dann am 20. Januar 2026 im Tierheim übergeben. Es wurden für die Pfötchenhilfe insgesamt EUR 1.550,00!

Neben Michael Siemann wurden noch Martina Betzholz-Teichmann, Karin Jacob, Sandra Mumme, Bettina Wolken und Eva Warninghoff verabschiedet. Wir sagen DANKE für die schöne Idee und Danke an alle Spender, die diese tolle Summe zusammengetragen haben.



Im Januar wurde uns die tolle Summe von 1.550 Euro für die Pfötchenhilfe überreicht.

Foto: Alyssa Pyrk

# Fragen und Antworten zum Flohmarkt des Tierschutz Braunschweig

**Katrin Zumbruch-Schrader**

## Seit wann gibt es den Flohmarkt und wie ist er entstanden?

Vor etwa 15 Jahren ist die Idee entstanden, nicht benötigte Sachspenden auf kleineren und größeren Flohmärkten in der Region zu verkaufen. Eine Gruppe aus Ehrenamtlichen und MitarbeiterInnen ist mit den Spenden im Tierschutz-Transporter zu Flohmärkten, z. B. Harz und Heide, am Möbelhaus oder auch auf kleineren Flohmärkten gefahren.

Die Stände des Tierschutzes waren immer sehr gut besucht, daher wurde dann erstmals vor etwa zehn Jahren ein Hofflohmarkt auf dem Außengelände des Tierschutzes veranstaltet. Der Hofflohmarkt fand regelmäßig über die Sommermonate statt und hat auch immer großen Anklang gefunden. Der Auf- und Abbau mit Zelten, Tischen und Bänken und den ganzen Spenden für den Verkauf war arbeitsintensiv und wäre ohne die Hilfe vieler Ehrenamtlicher so nicht möglich gewesen.

Daher haben wir uns sehr gefreut, dass wir mit dem Flohmarkt im August 2025 dann dauerhaft in das Dachgeschoss über dem Kleintierhaus umziehen konnten. Der Ausbau und die Einrichtung der Räume konnten kostengünstig durch die hauseigenen Handwerker des Tierschutzes erfolgen. Der erste Flohmarkt fand hier zum Herbstfest 2025 statt. Seitdem kann der Flohmarkt ganzjährig, etwa einmal im Monat stattfinden, ist wetterunabhängig und der Auf- und Abbau entfallen.

So gab es im letzten Dezember auch einen vorweihnachtlichen Flohmarkt mit Gebäck und Kaffee. Hierbei haben uns die Ehrenamtlichen wieder tatkräftig unterstützt. Ein Highlight war auch der erste Flohmarkt in diesem Jahr, dank der vielen, großzügigen



Die Auswahl an Leinen und Halsbändern ist groß.

Foto: Frederike Braack

Spenden, die wir in der Weihnachtszeit bekommen haben. Auch die Benutzung der Außentreppe in die Verkaufsräume funktioniert für Vier- und Zweibeiner sehr gut.

## Woher kommen die Spenden und warum werden sie verkauft?

Spenden bekommen wir überwiegend von Privatpersonen aber auch aus dem Handel z. B. nicht verkaufte Ware oder Artikel mit kleinen Mängeln. Viele dieser Sachspenden werden im Tierheim verwendet, wie Hundeleinen, Hunde- und Katzenbetten, Kratzbäume, Decken, und vieles mehr.

Auf dem Flohmarkt verkauft wird, was nicht für die Tiere im Tierheim benötigt wird oder im Tierheim gar nicht nutzbar ist, wie z. B. Fahrradkörbe.

## Was wird auf dem Flohmarkt verkauft?

Auf dem Flohmarkt gibt es alles rund ums Thema Tier, ob Hund, Katze oder Kleintier. Es gibt sowohl neue Artikel als auch Gebrauchtes in gutem Zustand. Es gibt Vieles, das wir (fast) immer im Verkauf haben, z. B.:

- Leinen, Geschirre, Halsbänder jeder Form, Farbe und Größe
- Tragetaschen und Transportboxen in verschiedenen Ausführungen und Größen, Katzenklos
- Näpfe verschiedener Materialien und Größen, Trinkbrunnen
- Hundepullis und Mäntel in allen Größen, Hundeschuhe
- Hunde- und Katzenspielzeug, Leckerli-Beutel, Futterspielzeuge
- Tierpflegebedarf wie z. B. Bürsten, Zeckenzangen aber auch Krallenscheren und Schutzkragen
- Maulkörbe in verschiedenen Größen

Und Einiges, das regelmäßig da ist

- Tierdecken und -betten in verschiedenen Größen
- Katzennetze oder Welpengitter
- Kühlmatten
- Katzenkratzbretter und Kratzbäume
- Tierhaarschneider/-scheren
- von Zeit zu Zeit auch Artikel wie Fahrradkörbe und -anhänger, Hundebuggys, Agility-Sets und vieles mehr
- aber auch verschiedene Bücher, z. B. Welpen-Tagebücher und Ratgeber



In den neuen Räumen sind die Flohmarktartikel übersichtlich einsortiert und man findet schnell was man sucht.

Foto: Frederike Braack



Über die neue Außentreppe geht es zu den neuen Räumlichkeiten des Flohmarktes.

Foto: Frederike Braack

### Wer macht den Flohmarkt?

Den Verkauf und die Organisation des Flohmarkts betreut zurzeit ein kleines Team aus MitarbeiterInnen und Ehrenamtlichen des Tierschutzes Braunschweig.

### Wann und wo findet der Flohmarkt statt?

Den Flohmarkt findet Ihr über den ausgeschilderten Seiteneingang am Sportplatz auf dem Tierschutzgelände. Dort geht es direkt links über die Außentreppe ins Obergeschoss. Der Aufgang zum Flohmarkt ist mit einem Banner gekennzeichnet.

Der Flohmarkt findet sonntags statt, etwa einmal im Monat, das gesamte Jahr über. Die Zeiten wurden aktuell angepasst, sodass der Flohmarkt von 09.00 bis 14.00 Uhr für Euch geöffnet ist. Alle Infos zum jeweils nächsten Flohmarkt findet ihr online auf der Homepage des Tierschutzes Braunschweig, auf dem Tierschutz Braunschweig Instagram Kanal sowie als Aushang und Flyer im Tierheim.

Der nächste Flohmarkt findet am Sonntag, 3. Mai 2026 von 9.00 bis 14.00 Uhr statt.

### Was erwartet die Besucher des Flohmarkts?

Wir freuen uns auf Euren Besuch, egal ob nur zum Stöbern oder um die Einkaufstaschen zu füllen. Bringt gerne Eure Fellnasen mit, Anprobie-

ren ist selbstverständlich erlaubt und erwünscht. Bitte beachtet, dass Ihr auf dem Flohmarkt nur mit Bargeld bezahlen könnt, Kartenzahlung ist leider nicht möglich.

Und bitte habt Verständnis dafür, dass im Rahmen des Flohmarkts nicht das gesamte Tierheimgelände geöffnet ist und damit auch kein Besuch der Tiere möglich ist. Diese Regelung dient vor Allem dem Schutz der Tiere. Wir bieten euch viele tolle Sachen zu günstigen Flohmarktpreisen, auch verhandeln ist erlaubt. Und wir freuen uns natürlich auch, wenn Ihr aufrundet :)

### Was passiert mit den Einnahmen?

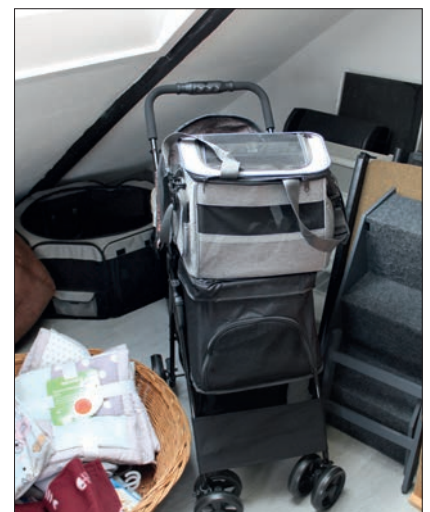
Alle Einnahmen aus dem Flohmarkt kommen zu 100 % dem Tierschutz Braunschweig zugute. Mit den Einnahmen aus dem Verkauf können andere Kosten gedeckt werden, z. B. Tierarztkosten und Medikamente oder auch Spezialfutter.

Die Höhe der Einnahmen beläuft sich durchschnittlich auf etwa 900 € pro Flohmarkt, damit ist der Flohmarkt für den Tierschutz Braunschweig sehr wichtig und somit leistet jede Sachspende und auch jeder Einkauf einen Beitrag dazu.

Gerne nutzen wir die Gelegenheit, um Danke zu sagen. Vielen Dank für die vielen großzügigen Spenden, die wir das ganze Jahr über bekommen

und an alle BesucherInnen unseres Flohmarkts. Einen großen Dank auch an alle Ehrenamtlichen, die uns immer unterstützen, ob bei der Organisation des Flohmarkts oder auch beim Backen und dem Verkauf von Kaffee und Kuchen. Und Danke an alle KollegInnen des Tierschutzes Braunschweig, die spontan einspringen, falls wir Unterstützung benötigen.

Der Flohmarkt macht uns viel Freude, wegen der Einnahmen fürs Tierheim, der Freude der Menschen, die günstige Artikel bekommen und der lustigen Begegnungen mit Mensch und Tier während der Flohmärkte.



Hundebuggy, Einstiegshilfen für Auto, Körbchen, Decken, Näpfe, Bürsten, auf unserem Flohmarkt findet man fast alles.

Foto: Frederike Braack

# Arche Noah

**Verena Geißler**

Arche Noah, was ist das eigentlich? Diese jährliche Spendenaktion führt der Tierschutz Braunschweig bereits seit 1980 durch und das dank Ihrer Hilfe sehr erfolgreich. Seit 45 Jahren konnten wir durch die gesammelten Spenden dieser Aktion die verschiedensten Projekte in Angriff nehmen. Vom Ausbau unseres Tierrettungswagens, über die Anschaffung verschiedenster Geräte bis hin zu Bauprojekten und Sanierungsarbeiten in den verschiedenen Tierbereichen. Vieles hätten wir nicht umsetzen können ohne die Unterstützung unserer vielen Spender.

Auch in diesem Jahr möchten wir durch unsere jährliche Arche Noah Aktion gemeinsam mit Ihnen ein wichtiges Projekt umsetzen. Unser Taubenhaus ist mittlerweile etwas in die Jahre gekommen und durch den Neubau des Kleintierhauses ist auch der alte Standort des Taubenhauses nicht mehr ideal. Daher möchten wir für die bei uns gestrandeten Stadttauben eine neue Unterkunft an einem neuen Standort bauen. In unserem Taubenhaus leben ganzjährig 30 – 50 Tauben, die auf den verschiedensten Wegen in unsere Obhut gekommen sind. Manche Tauben sind schon als Küken zur Aufzucht ins Tierheim gekommen, andere waren verletzt oder abgemagert und mussten von unseren TierpflegerInnen wieder aufgepäppelt werden. Die Tauben sind in unserem Taubenhaus nicht eingesperrt. Sie können frei entscheiden, ob sie bei uns bleiben möchten oder ob sie wieder ihrer Wege ziehen. Doch wo es einen warmen Schlafplatz und immer frisches Futter und Wasser gibt, bleiben natürlich die meisten Tauben gern.



Foto: Sabrina Hahn

Das neue Haus wird nur wenige Meter entfernt vom alten Taubenhaus gebaut, so dass die Vögel keine Probleme haben werden, ihr neues zu Hause anzunehmen.

In diesem Jahr haben wir uns entschlossen, Ihnen als Dankeschön für Ihre Unterstützung einen Schlüsselanhänger des Tierschutz Braunschweig zukommen zu lassen.

Der Schlüsselanhänger wird Ihnen in den nächsten Wochen zugeschickt. Sollten Sie, aus welchen Gründen auch immer, unsere Bemühungen nicht unterstützen können, steht es Ihnen selbstverständlich frei, die Sendung mit dem Vermerk „Annahme verweigert“ dem Postzusteller zurückzugeben.

**Unser Spendenkonto lautet:**  
**Braunschweigische Landessparkasse**  
**IBAN: DE97 2505 0000 0000 5460 10**  
**BIC: NOLADE2HXXX**

# LÖWENDRUCK BERTRAM GmbH



**Löwendruck Bertram GmbH**  
 Rebhuhnweg 3 38108 Braunschweig  
 38108 Braunschweig Telefon 05 31 / 35 22 46  
 info@loewendruck.de Telefax 05 31 / 35 22 66

Wieselflink.  
 Bärenstark.  
 Löwendruck!



## Noch eine große Bitte!

Wenn Sie unsere Zeitung, den „tierschutz report“ gelesen haben, legen Sie sie nicht gleich auf Ihren Stapel mit Altpapier.

Sicherlich gibt es in Ihrem Bekannten- oder Verwandtenkreis auch einen Tierfreund, dem Sie vielleicht mit dieser Ausgabe eine kleine Freude machen können.

Es wäre doch schön, wenn möglichst viele Menschen von unserem Tierheim und den dort lebenden Tieren, die auf ein neues Zuhause hoffen, erfahren würden.

Meinen Sie nicht auch?

# Finanzbericht 2025

**Gerfried Sommer, Schatzmeister**

Das Kalenderjahr 2025 schließt mit einem Fehlbetrag von circa 120.000 Euro ab.

Die Einnahmen aus unserem Tierfriedhof, der Pension und der Tiervermittlung betragen im Kalenderjahr 2025 knapp 132.600 Euro und sind damit um 21.400 Euro im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Erträge aus dem Vereinsvermögen wie z. B. Mieten, Pachten und Zinseinnahmen sind in 2025 mit 66.500 Euro deutlich um 35.500 Euro im Vergleich zum Kalenderjahr 2024 zurückgegangen.

Die Mitgliederbeiträge sind erneut dank neu gewonnener Mitglieder im Kalenderjahr 2025 um knapp 1.300 Euro auf 57.200 Euro gestiegen.

Das allgemeine Spendenaufkommen und die Einnahmen aus Sonderaktionen wie Sammlungen zum Welttierschutztag, die Aktion Arche Noah, unsere Sammeldosen und die Einnahmen aus Verfügungen von Todes wegen haben sich mit einer Summe von insgesamt 1.006.200 Euro in den Einnahmen niedergeschlagen.

Aus den vertraglichen Verpflichtungen mit der Stadt Braunschweig erhielten wir einen Nettobetrag von 256.500 Euro.

Wie auch in den Vorjahren wurde die größte Position im Ausgabenbereich durch Personalkosten besetzt. Zur Versorgung der uns anvertrauten Tiere, zur Bewirtschaftung des Vereinsgeländes und auch zur Vereinsverwaltung wurden Löhne und Gehälter sowie Sozialabgaben in Höhe von 738.100 Euro gezahlt, 48.900 Euro mehr als im Vorjahr.

Mit gut 115.200 Euro sind im Kalenderjahr 2025 die Ausgaben für die medizinische Betreuung und Versorgung der uns anvertrauten Geschöpfe deutlich um 49.400 Euro im Vergleich zum Kalenderjahr 2024 gesunken.

Der Unterhalt unserer Gebäude und Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich der Energiekosten und öffentlicher Abgaben hat sich mit 567.500 Euro im Vergleich zum Vorjahr wieder deutlich aufgrund der allgemein gestiegenen Kosten und notwendiger Reparaturaufwendungen um 367.200 Euro erhöht.

Die allgemeinen Verwaltungskosten wie Porto, Telefon, Bankgebühren etc. lagen in 2025 bei 47.800 Euro, und die Ausgaben für den Fuhrpark bei gut 19.900 Euro. Die sonstigen Aufwendungen wie Tierfutter, Versicherungen, Öffentlichkeitsarbeit, Tierfriedhof, Sonderaktionen etc. sind im Berichtsjahr mit 77.500 Euro im Vergleich zum Vorjahr um 10.500 Euro gestiegen.

Die Abschreibungen beliefen sich auf rund 52.400 Euro, damit 4.800 Euro mehr als im Vorjahr.

Die Zahlen noch mal kurz zusammengefasst:

## Finanzbericht 2025

### Einnahmen

Mitgliedsbeiträge	57.172,75
Spenden	336.587,77
Verfügungen von Todes wegen	555.773,08
Grundstückserträge/Vermögensverwaltung etc.	66.521,63
Kostenpauschale Stadt	256.526,17
Pensionseinnahmen	44.695,24
Tiervermittlung	59.081,99
Tierfriedhof	28.861,97
Welttierschutztag, Arche Noah etc.	113.896,14
<b>Summe</b>	<b>1.119.116,74</b>

### Ausgaben

Personalkosten	738.137,25
Tierarztkosten, Medikamente	111.868,20
Futterkosten	3.335,23
Kfz.-Kosten	19.900,31
Instandhaltungskosten und Energiekosten	569.507,71
Tierfriedhof, Arche Noah etc.	51.084,52
Sonstige Ausgaben	23.966,40
Verwaltungskosten	47.825,04
Abschreibungen	2.460,83
Abgang Sachanlagevermögen	16,00
Steuern	52.435,20
Umsatzsteuer	18.263,90
<b>Summe</b>	<b>1.638.800,59</b>
<b>Fehlbetrag</b>	<b>-119.683,85</b>

**Liebes Mitglied,**

**Sie sind umgezogen und Ihre Anschrift oder Ihre Bankverbindung hat sich geändert, dann teilen Sie uns diese bitte – entweder per E-Mail, per Post oder telefonisch – mit.**

# Jahresbericht 2025

**Alessandra Baganè**

Der Jahresbericht für 2025 wird wie gewohnt in dieser Ausgabe des Tierschutz Report veröffentlicht und dann auf der Jahreshauptversammlung 01.06.2026 vorgestellt. Ich hoffe auf einen regen Austausch mit Ihnen am Rande und nach der Jahreshauptversammlung, die auf dem Tierheimgelände stattfinden wird. Der konkrete Ablauf der Jahreshauptversammlung wird in diesem Tierschutz Report bekanntgegeben.

Es steht aber schon fest: Auch dieses Jahr gibt es die Möglichkeit, sich die Umfänge der Baustelle für den Neubau vor Ort anzuschauen. Wir hatten geplant, mit den Bauarbeiten deutlich weiter zu sein, jedoch hatten wir über die Wintermonate eine lange Pause aufgrund der Witterung und unsicherer Finanzlage.

Anfangen möchte ich mit einem Überblick über die relevanten Zahlen aus dem Jahr 2025.

	2025	2024	2025 ggü. 2024
Hunde	151	146	+ 3 %
Katzen	356	387	- 8 %
Kleintiere	262	191	+ 37 %
Wildtiere	1.016	868	+ 17 %
<b>Gesamt</b>	<b>1.785</b>	<b>1.592</b>	<b>+ 12 %</b>

Insgesamt wurden 193 Tiere mehr als im Vorjahr aufgenommen. Insbesondere die Anzahl der Kleintiere sowie der Wildtiere ist stark angestiegen. Es ist bemerkenswert, dass wir Anzahl der Aufnahmen trotz Umbau- und Renovierungsarbeiten (d.h. reduzierte Unterbringungskapazitäten) erhöhen konnten.

## Anzahl der Tiervermittlungen

	2025	2024	2025 ggü. 2024
Hunde	44	38	+ 15 %
Katzen	218	241	- 12 %
Kleintiere	213	162	+ 31 %
<b>Gesamt</b>	<b>475</b>	<b>441</b>	<b>+ 7 %</b>

Die Anzahl der vermittelten Tiere hat im Zusammenhang mit den Aufnahmen zugenommen. Das Niveau der Vermittlungen vor der Pandemie wurde jedoch bislang nicht wieder erreicht. Die Betrachtung der durchschnittlichen Verweildauer im Tierheim ist wieder gestiegen und lässt wenig Hoffnung über die zukünftige Entwicklung:

	2025 (in Tagen)	2024 (in Tagen)	Differenz zum Vorjahr (in Tagen)
Hunde	108	105	+ 3
Katzen	54	49	+ 6
Kleintiere	70	60	+ 10

Die Verweildauer im Tierheim hat sich in den vergangenen Jahren bei sämtlichen Tiergruppen kontinuierlich erhöht. Insbesondere bei den Hunden ist ein deutlicher Anstieg festzustellen, während dieser Trend bei den Kleintieren weniger stark ausgeprägt ist. Überproportional viele Hunde im Tierheim sind von Ordnungsmäßig als gefährlich eingestuft worden oder weisen verhaltensbedingte Schwierigkeiten auf, wodurch die Vermittlungschancen erheblich eingeschränkt werden. Bei Kleintieren tragen die Exoten maßgeblich zur längeren Verweildauer bei. Viele Katzen, die im Tierheim aufgenommen wurden, sind chronisch erkrankt oder zeigen teils aggressives Verhalten, was die Vermittlungschancen ebenfalls erschwert. Auch wenn die Ursachen dafür bekannt sind, finden wir keine adäquaten Maßnahmen, um die Verweildauer kurz- oder langfristig zu verringern.

Die Pensionszahlen haben sich trotz der Umbau- und Renovierungsmaßnahmen sehr stark erhöht, und zwar auf insgesamt 4.580 Tage.

	2025 (in Tagen)	2024 (in Tagen)	Differenz zum Vorjahr (in Tagen)
Hunde	1.445	1.075	+ 370
Katzen	2.334	1.355	+ 976
Kleintiere	801	373	+ 428
<b>Gesamt</b>	<b>4.580</b>	<b>2.803</b>	<b>+ 1.777</b>

Für diese Leistung geht ein großes Lob an die Mitarbeitenden des Tierheims. Denn bei den Umbaumaßnahmen des Hundehauses (Stichwort: Bodenbelag) erfordert dieses Ergebnis eine sehr gute Organisation.

Hier der Tierbestand (Stand: 01/2026):

	2025	2024
Hunde	29, davon 6 gefährlich eingestuft	30, davon 6 gefährlich eingestuft
Katzen	55	45
Kleintiere	43, davon 10 Exoten	28, davon 17 Exoten
<b>Gesamt</b>	<b>127</b>	<b>103</b>

Der Anteil der gefährlich eingestuften Hunde bleibt unverändert bei 20 %. Das erklärt auch die vorher angesprochene hohe Verweildauer und die Schwierigkeiten bei der Vermittlung. Insbesondere die höhere Anzahl der Kleintiere erklärt den Anstieg des Tierbestandes ggü. Vorjahr.

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 2.900 Einsätze des Tierrettungsdienstes verzeichnet. Damit blieb die Zahl der Einsätze nahezu unverändert im Vergleich zum Vorjahr, in dem 2.966 Einsätze registriert wurden. Auffällig ist, dass die Einsatzhäufigkeit in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen ist – ohne dass hierfür ein klarer Grund ersichtlich wäre. Dennoch zeigt die Langzeitbetrachtung einen deutlichen Trend: Seit 2021 werden jährlich über 2.000 Einsätze durchgeführt. Diese Entwicklung verdeutlicht die hohe Nachfrage nach den Leistungen des Tierrettungsdienstes sowie den kontinuierlichen Einsatz der Bereitschaftsfahrer:innen. Ihnen gilt ein besonderer Dank und Lob für die jährlich aufs Neue geleistete, anspruchsvolle Arbeit. Mit großer Professionalität und Fachkompetenz stellen sie sich den Herausforderungen des Rettungsdienstes.

Im Bereich des Tierfriedhofs wurden 25 anonyme Stellen und 15 Einzelgräber für die letzte Ruhestätte der Tiere angelegt. Im vergangenen Jahr hat unsere zertifizierte Hundetrainerin und Tierheimplleiterin, Verena Geißler, insgesamt 184 theoretische Sachkundenprüfungen gemäß dem Niedersächsischen Hundegesetz durchgeführt. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen leichten Rückgang um drei Prüfungen. Zusätzlich wurden 65 praktische Sachkundenprüfungen abgelegt, was ebenfalls einen minimalen Rückgang um eine Prüfung darstellt. Für dieses Engagement und die zuverlässige Durchführung der Prüfungen, insbesondere unter erschwerten Bedingungen wie Personalengpässen und vielfältigen Herausforderungen, spreche ich ihr meinen ausdrücklichen Dank aus. Ihr Einsatz trägt dazu bei, dass die gesetzlichen Anforderungen erfüllt und die Qualität der Hundehaltung in unserer Region sichergestellt werden.

Seitdem wir auf Instagram aktiv sind, ist die Verkündung der Mitgliederzahlen des Tierschutzvereins eine besondere Freude. Am Jahresende waren wir 1.717 Mitglieder. Wir sind in den 12 Monaten davor um 190 Mitglieder gewachsen. Ein herzliches Willkommen an alle! Instagram ermöglicht es uns, unsere tägliche Arbeit sowie unser Engagement für den Tierschutz sichtbar zu machen und näher zu bringen. Durch die regelmäßigen Beiträge und Geschichten erreichen wir eine breite Öffentlichkeit. Die positive Resonanz und das Feedback sind für uns eine wertvolle Bestätigung und motivieren das gesamte Team, sich weiterhin mit großem Einsatz und Leidenschaft für die Tiere einzusetzen.

Gerne möchte ich die 283 Patenschaften erwähnen, die besonders schwer getroffene Tiere unterstützt haben. Diese Patinnen und Paten haben es ermöglicht, dass diese Tiere, oft älter und sehr krank, mit Medikamenten und Behandlungen versorgt werden. Diese Art der Unterstützung hat sich etabliert und die große Resonanz ist wirklich

beeindruckend. Letztes Jahr besuchten uns sowohl bei unserem Herbstfest als auch bei der Bescherung der Tiere sehr viele Menschen. Es war sehr schön, ins Gespräch mit bekannten und unbekanntem Gesichtern zu kommen – dafür sind diese Veranstaltungen gedacht.

Ein zentrales Thema, das sich wie ein roter Faden durch unsere Tätigkeiten im Jahr 2025 zog, waren die zahlreichen Bauvorhaben – von kleinen Reparaturen über größere Sanierungen bis hin zu unerwartet umfangreichen Maßnahmen. Ursprünglich war lediglich eine Renovierung der äußeren Böden der Zwinger im Hundehaus geplant. Doch während der Arbeiten stellte sich heraus, dass die Gebäudesubstanz stärker durch Feuchtigkeit geschädigt war als zunächst angenommen. Infolgedessen mussten wir das Projekt auf eine vollständige Entkernung des Hundehauses ausweiten. Dies führte zu deutlich höheren, ursprünglich nicht eingeplanten Kosten. Die finanziellen Belastungen stellten uns vor große Herausforderungen, zumal dies bereits die zweite bedeutende Baustelle auf dem Gelände des Tierheims war. Insgesamt verdeutlichen die Erfahrungen des vergangenen Jahres, wie unvorhersehbar und komplex Bauprojekte im Tierheimalltag sein können.

Im vergangenen Jahr wurde mit dem Bau des neuen Kleintierhauses ein bedeutendes Projekt in Angriff genommen. Zu Beginn der Arbeiten wurde u. a. das ehemalige Informationszentrum abgerissen und das Taubenhaus wird verlegt werden. Am Jahresende kam es jedoch zu einigen Unsicherheiten hinsichtlich der Finanzierung, sodass wir gezwungen waren, die Bauarbeiten vorübergehend zu stoppen. Nach einer wetterbedingten Pause konnten die Arbeiten schließlich wieder aufgenommen werden. Wir sind zuversichtlich, dass das Bauvorhaben bis zum Ende dieses Jahres abgeschlossen werden kann. Auch für das „alte“ Kleintierhaus gab es neue Impulse: Im oberen Bereich ist jetzt unser Flohmarkt eingezogen und kann über eine Außentreppe sicher und stabil erreicht werden.

Abschließend möchte ich über das Highlight des Jahres berichten: Die Jubiläumsfeier zum 70. Bestehen des Tierheims. Dieses Ereignis stellte einen ganz besonderen Moment für unseren Verein dar. Zu diesem feierlichen Anlass waren ausgewählte Gäste eingeladen – darunter Vertreter:innen aus der Landespolitik, der Stadtverwaltung, dem Tierschutzbund sowie langjährige Unterstützer:innen des Vereins. Gemeinsam würdigten sie das 70-jährige Bestehen des Tierheims mit großer Wertschätzung und Anerkennung. Das Programm bot die Möglichkeit, auf die Geschichte des Tierheims zurückzublicken und auf die vielfältigen Herausforderungen im Tierschutz hinzuweisen. Besonders bereichernd waren die zahlreichen Gespräche, die sich ergaben. Der Höhepunkt war die feierliche Übergabe einer Urkunde durch den Vorsitzenden des Deutschen Tierschutzbundes. Diese Urkunde hat ihren Platz im Eingangsbereich des Verwaltungsgebäudes gefunden und erinnert uns jeden Tag daran, welchen langen Weg wir bereits gemeinsam gegangen sind.

Gerne mehr und persönlich auf der Jahreshauptversammlung. Ihre Alessandra Buganè, 1. Vorsitzende

# Ein besonderer Nachmittag im Zeichen der Dankbarkeit,

## Carolin Richter

in einer warmen und herzlichen Atmosphäre fand im November die Ehrung der langjährigen Mitglieder des Tierschutzvereines statt.

Viele Mitglieder waren der Einladung gefolgt, um gemeinsam innezuhalten und den Menschen Danke zu sagen, die unseren Verein über Jahrzehnte hinweg mit Herz und großem Engagement getragen haben. Die Veranstaltung wurde von unserer 1. Vorsitzenden Alessandra Bagané mit einer persönlichen und Wertschätzenden Begrüßung eröffnet. In ihren Worten spiegelte sich Dankbarkeit, Anerkennung und großen Respekt für all diejenigen die dem Verein 20, 30, 40 und sogar 50

Jahre die Treue halten. Bei Kaffee und Kuchen blieb anschließend viel Raum für Gespräche, Erinnerungen und gemeinsames Lachen. Viele Geschichten aus mehreren Jahrzehnten Vereinsleben wurden ausgetauscht und zeigte, wie sehr der Tierschutz Menschen verbindet. Ein weiterer Höhepunkt des Nachmittags war der Vortrag von Verena Geißler, der die Anwesenden berührte und zum Nachdenken anregte.

Mit ihren einfühlsamen Worten und wertvollen Einblicken in den Verein unterstrich sie die große Bedeutung des Tierschutzes, gestern, heute und in Zukunft. Die anschließende Ehrung der langjährigen Mitglieder war ein besonders bewegender Moment und machte sichtbar wie viel Idealismus, Ausdauer und Liebe zum

Tierschutz in all den Jahren gelebt wurde. In gemütlicher Runde klang der Nachmittag schließlich aus. Die Veranstaltung macht deutlich, dass unser Verein nicht nur von seinem Einsatz für Tiere lebt, sondern vor allem von Menschen, die sich über 20 Jahre hinweg mit ganzem Herzen engagieren. Ein Nachmittag voller Dankbarkeit und Verbundenheit, die allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Leider mussten wir im Nachgang feststellen, dass unsere Kamera aufgrund eines technischen Defekts keine Fotos gemacht hat. Aufgrund dessen gibt es zu unserem großen Bedauern in diesem Jahr leider keine Bilder zu dieser schönen Veranstaltung. Wir Bedauern dies sehr und bitten um Entschuldigung.

## Einladung zur Jahreshauptversammlung

Liebe Mitgliederinnen, liebe Mitglieder, die diesjährige  
**Jahreshauptversammlung**

findet am Montag, 01.06.2026 um 19:00 Uhr, auf dem oberen Teil des Tierheimgeländes statt. Den Jahresbericht und den Finanzbericht 2025 können Sie im tierschutz report 1/26 nachlesen.

### Tagesordnung:

1. Begrüßung durch die Vorsitzende
2. Genehmigung des Protokolls vom 05.05.2025
3. Jahresbericht des Vorstandes
4. Bericht der Rechnungsprüferinnen
5. Entlastung des Vorstandes
6. Antrag auf Änderung der Satzung, XI. Auflösung des Vereins §22, Abs.3
7. Anregungen und Mitteilungen

Eventuelle Anträge zur Tagesordnung müssen gemäß V. Mitgliederversammlung § 8, Abs. 3 der Statuten, spätestens bis zum 15.05.2026 dem Vorstand schriftlich vorliegen.

Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Vergessen Sie bitte nicht, zur Jahreshauptversammlung Ihren Mitgliedsausweis mitzubringen, damit Sie an den Abstimmungen teilnehmen können. Natürlich sind auch Gäste herzlich willkommen. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen und Verbleiben

mit freundlichen Grüßen,  
Ihr Tierschutz Braunschweig, gegr. 1882 e. V.

Alessandra Bagané  
Vorsitzende

Christine Gehrke  
Stellv. Vorsitzende

# Vogelgrippe in Deutschland

**Jeannette Busse**

Seit Anfang September 2025 breitet sich der Vogelgrippe Virus mit hoher Geschwindigkeit deutschlandweit aus. Vor ein paar Jahren noch gab es im Winter vereinzelte Ausbrüche meist bei Wassergeflügel, da sie in großen Kolonien auf Seen sitzen. Seit 2021 jedoch werden ganzjährige Ausbrüche beobachtet. Auch scheint jedes Jahr eine andere Art stärker betroffen zu sein. Dieses Mal sind die Kraniche am stärksten betroffen.

Wildlebende Wasservögel, vor allem Stockenten, sind natürliche Träger der niedrigpathogenen (wenig krank machenden) Virusvariante. Sie tragen das Virus in sich, erkranken auch mal daran, versterben aber nicht zwangsläufig. Das bedeutet die Bestände sind dadurch nicht gefährdet und es betrifft einzelne Tiere. Wie haben sich die Wildvögel aber mit der hochpathogenen (stark krank machenden) Variante angesteckt? Eine Theorie lautet, dass sie sich in Geflügelställen der Massentierhaltung angesteckt haben. Wahrscheinlich dreht sich hier die Ansteckung im Kreis. Das niedrigpathogene Virus gelangte in die Massentierhaltung und mutierte dort zu einer hochpathogenen Variante, an der sich wiederum Wildvögel infizierten.

In der Massentierhaltung ist der hohe Einsatz von Antibiotika gang und gäbe, dadurch mutiert das Virus und wird zu einem riesigen Problem. Die Enge und der Stress, den so schlecht gehaltene Tiere erleiden, begünstigen die Ansteckung und Übertragung untereinander natürlich enorm. Das Virus wird über die Luft (Atemwege), den Kot, verunreinigte Arbeitsmaterialien, Wasser, von Tier zu Tier und auf den Menschen übertragen. Auch hält es sich lange (mindestens 30 Tage) im Boden z. B. in Ställen oder an Brutplätzen. Zugvögel verbreiten es entlang ihrer Routen und so verteilt sich die deutlich tödlichere Variante fast weltweit. Auch kontaminierte LKW's tragen zur Verbreitung bei.

Seit letztem Jahr gilt in verschiedenen Landkreisen eine Aufstallungspflicht. Das bedeutet Vögel müssen so gehalten werden, dass sie keinen Kontakt zu Wildvögeln haben können, um die Ansteckung und Verbreitung einzudämmen.

Wenn in einem Betrieb ein Vogelgrippe Fall auftritt, wird der gesamte Bestand gekeult/getötet. Das gleiche gilt für Privatleute, Tierheime, Auffangstationen und zoologische Einrichtungen. Auch der Vogelpark Walsrode musste einen Teil seiner Vögel töten. Der Rest wurde getestet und darf weiterleben. Seit Ende 2025 sind allein in Niedersachsen ca. 1,6 Millionen Tiere verendet oder getötet worden!

Auch bei Milchkühen, ebenfalls in der Massentierhaltung und Nerzen in Nerzfarmen (gleiche schlechte Haltung) wurde das Virus nachgewiesen. Ebenso bei Raubvögeln wie z.B. dem Bussard und Raubsäugern wie Füchse, Waschbären, Robben und Katzen. Da diese Tiere Vögel jagen bzw. deren Kadaver fressen ist eine Ansteckung möglich. Hunde können ebenfalls an dem Virus erkranken, bisher gibt es in Deutschland aber keine dokumentierten Fälle. Vorsichtig sollte man trotzdem sein.

Kann man selber etwas tun, um das Virus einzudämmen? Tote Vögel sollen beim Veterinäramt gemeldet werden, damit die Kadaver überprüft und der Natur entnommen werden können. Man sollte beim Spazieren gehen Risikogebiete meiden, da man über Kleidung und Schuhe selbst das Virus übertragen oder sich gegebenenfalls auch anstecken kann. Man sollte seinen Hund nicht an toten Vögeln schnüffeln lassen oder ihn sich darin wälzen lassen. Auch dadurch kann das Virus übertragen werden oder der Hund sich anstecken, wenn er z. B. verseuchten Kot aufnimmt. Menschen, die in engem Kontakt mit infiziertem Geflügel stehen, z. B. Stallpersonal, können ebenfalls erkranken also sollte man maximale Hygiene walten lassen. Eine Übertragung von



Besonders Wasservögel, aber auch Schreitvögel wie Kraniche und Greifvögel erkranken an dem aktuellen Vogelgrippe Virus. *Foto: Jeannette Busse*

Mensch zu Mensch ist beim derzeitigen Virusstamm nicht nachgewiesen.

Was bedeutet die Vogelgrippe für uns und unsere Arbeit? Vor einigen Jahren schon haben wir aufgrund der Vogelgrippe unsere Wildvogelvoliere zusätzlich engmaschig eingezäunt damit dort kein Wildvogel hineingelangen und unseren Bestand gefährden kann. Für unseren Tierrettungsdienst bedeutete es, dass wir seit November 2025 auf Anordnung des Veterinäramtes kein Wassergeflügel mehr aufnehmen, abholen oder versorgen dürfen. Darum mussten sich die zuständigen Jagdpächter kümmern. Seit einigen Wochen dürfen wir unter bestimmten Voraussetzungen und Sicherheitsmaßnahmen wieder Wasservögel transportieren (Tierarzt) und eingeschränkt aufnehmen. Allerdings nehmen wir keine auffälligen Vögel oder Vögel aus den Rieselfeldern auf, da dort Vogelgrippe sowohl beim Wassergeflügel, als auch bei mehreren Bussarden mehrfach nachgewiesen wurde.

Da jedes Jahr eine neue Variante des Virus entsteht und die Massentierhaltung dabei offensichtlich eine zentrale Rolle spielt, wäre es schön, wenn sich die Politik endlich im Sinne der Tiere und nicht des Profits des Themas annehmen würde. Denn es sind die unnatürlich hochpathogenen Varianten, die zu unkontrollierten Ausbrüchen und somit millionenfachen Todesfällen führen.

# Frühjahrsstart im Außengehege

Lilli Neudecker

Mit steigenden Temperaturen im Frühjahr beginnt für viele Halterinnen und Halter von Kaninchen und Meerschweinchen die Außensaison. Der Wechsel von der Innen- in die Außenhaltung sollte jedoch gut vorbereitet und schrittweise gestaltet werden, da die Tiere empfindlich auf plötzliche Veränderungen reagieren können. Besonders wichtig ist dabei die langsame Gewöhnung an Temperaturunterschiede, frisches Grünfutter und neue Umweltreize.

Kaninchen und Meerschweinchen, die den Winter über drinnen in Innenhaltung verbracht haben, dürfen erst dann dauerhaft nach draußen gesetzt werden, wenn die Temperaturen stabil sind und insbesondere nachts nicht mehr unter etwa 10 Grad Celsius fallen. Tiere, die den Winter über im Haus gehalten wurden, besitzen kein ausreichend dichtes Fell, um sich gegen Kälte zu schützen. Eine zu frühe Umstellung kann daher zu Unterkühlung und gesundheitlichen Problemen, wie z. B. Blasenentzündungen, führen. Es ist am besten, die Tiere zunächst stundenweise an die Außenhaltung zu gewöhnen und die Aufenthaltsdauer im Freien über mehrere Tage hinweg schrittweise zu erhöhen. Der Witterungsschutz im Außengehege spielt dabei eine große Rolle. Selbst im Frühjahr kann es zu starken Temperaturschwankungen, Regen oder Wind kommen. Ein wettergeschützter Bereich mit trockenem, isolierendem Untergrund ist daher notwendig.



**Außengehege benötigen viele Versteckmöglichkeiten und ausreichend Plätze die vor der direkten Sonneneinstrahlung schützen.** Foto: Esther Grote

Gleichzeitig sollte immer ausreichend Schatten vorhanden sein, da direkte Sonneneinstrahlung schnell zu Überhitzung führen kann. Besonders Meerschweinchen reagieren empfindlich auf Hitze. Es sollte daher ein Bereich ohne Windzug und sonstigen Witterungen eingerichtet werden.

Auch die restliche Einrichtung des Geheges sollte natürlich angepasst auf die Bedürfnisse der Tiere sein. Das Außengehege muss ausreichend groß, strukturiert und vor allem sicher sein. Schutz vor Fressfeinden wie Mardern, Füchsen oder Greifvögeln ist unerlässlich. Das Gehege sollte daher rundum gesichert sein – sowohl nach oben als auch nach unten, da viele Raubtiere graben können. Der Zaun/ das Gitter muss stabil und bissfest sein. Zusätzlich benötigen die Tiere mehrere Rückzugsorte wie Häuschen oder Tunnel, die ihnen Schutz vor Witterung und Stress bieten. Zur Beschäftigung können verschiedenste Einrichtungen angeboten werden, beispielsweise Schnüffelspiele, Labyrinth oder Ähnliches werden oft

sehr gut von den Tieren angenommen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Fütterung. Frisches Gras und Kräuter sind für beide Tierarten grundsätzlich sehr gesund, müssen jedoch langsam angefütert werden. Nach einer längeren Zeit mit überwiegend Gemüse und trockenem Futter kann ein plötzlicher Wechsel zu großen Mengen Frischfutter und Kräuter von draußen zu Verdauungsproblemen wie Durchfall oder Aufgasungen führen. Daher sollte zunächst nur eine kleine Menge frisches Grün angeboten und diese Menge täglich gesteigert werden, so dass sich der Verdauungstrakt anpassen kann.

Vor dem Umzug nach draußen sollte außerdem der Gesundheitszustand der Tiere überprüft werden. Nur gesunde, stabile Tiere sollten in die Außenhaltung wechseln.

Ein regelmäßiger Check von Gewicht, Fell, Augen und Verhalten hilft, mögliche Probleme frühzeitig zu erkennen. Auch ein Schutz vor Parasiten wie Milben oder Zecken gewinnt im Freien an Bedeutung. Zusammenfassend erfordert der Start in die Außensaison eine sorgfältige Planung und Beobachtung. Eine langsame Gewöhnung, eine angepasste Fütterung sowie ein sicheres und wetterfestes Gehege sind entscheidend, um den Tieren einen stressfreien und gesunden Übergang zu ermöglichen. Werden diese Punkte beachtet, können Kaninchen und Meerschweinchen die Zeit im Freien genießen und von der natürlichen Umgebung profitieren.



**Das frische Grün und viel Bewegung an der frischen Luft sind in den Sommermonaten für Meerschweinchen und Kaninchen eine willkommene Abwechslung.** Foto: Esther Grote

# Kleintier- und Exoten-ABC

## Z wie Zierfische

Jeannette Busse

Fische erfreuen sich großer Beliebtheit. Ein kleines bisschen bunte Wildnis für die eigenen 4 Wände. Man unterteilt in Süß-, Brack- und Salzwasserfische. In diesem Artikel konzentrieren wir uns auf die häufig gehaltenen Süßwasserfische.

Möchte man sich ein Aquarium zulegen, muss man sich im Vorfeld Gedanken über den Standort machen. Aquarien sollten nicht direkt am Fenster stehen, da sie bei direkter Sonneneinstrahlung aufheizen können oder bei häufig geöffnetem Fenster stark abkühlen. Auch sollte es ein nicht zu lauter Raum sein, da Fische Geräusch empfindlich sind. Bei weiteren Tieren wie z. B. Katzen oder Vögeln im Haushalt sollte dafür gesorgt werden, dass diese nicht auf das Aquarium springen/landen können. Je größer ein Aquarium, desto einfacher sind die Wasserwerte stabil zu halten. Eine gute Anfänger Größe sind Aquarien ab 100 Litern.

Nanowürfel, Rundgläser, Wassersäulen und schmale Wandaquarien sind aus Tierschutzsicht abzulehnen. Im Internet und auch in verschiedenen Fernsehsendungen zeigen Aquarienbauer „stylistische“ und außergewöhnliche Aquarien. Z. B. Aquarien die als Tischplatte oder ähnliches dienen oder ausschließlich mit unnatürlichen Dekoelementen eingerichtet sind. So etwas hat mit artgerechter Haltung nichts zu tun. In solchen Aquarien haben lebende Tiere nichts zu suchen.

Auch muss man sich im Vorfeld Gedanken darüber machen, was für Fische einziehen sollen. Man kann nicht wahllos Arten zusammensetzen. Die Tiere haben unterschiedliche Ansprüche an Wasserqualität und Lebensraum. Je nach dem, braucht man unterschiedliche Technik, PH-Werte, Wasserhärte, Pflanzen und sonstige Einrichtung. Auch das Sozialverhalten variiert stark. Es gibt Fische, die leben in großen

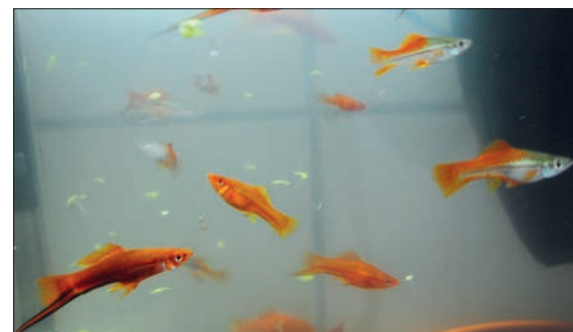
Schwärmen, als Paar oder Einzelgänger. Über all das muss man sich vorher informieren, um bei der Einrichtung des Aquariums und dem Kauf der Fische nichts falsch zu machen. Fische leiden leise und können nicht sagen, wenn etwas nicht stimmt. Deshalb ist es extrem wichtig sich im Vorfeld schlau zu machen und später auch zu sehen, wenn es den Tieren nicht gut geht. Verschiedene Fischarten benötigen unterschiedlichen Bodengrund, Pflanzen und Versteckmöglichkeiten. Es gibt viele verschiedenen Filter und Lichtanlagen. All das muss passend zu den gewünschten Fischen gekauft werden. Eine gute Kaufberatung und der Wille sich selber fortzubilden ist lebenswichtig für die Tiere. Ebenso eine vernünftige Urlaubsbetreuung. Jemand der weiß was zu tun ist, wenn Technik ausfällt, im Sommer das Wasser kippt oder viel zu warm wird. Eine Tierarztpraxis, die sich mit Fischen auskennt, findet sich ebenfalls nicht an jeder Ecke, deshalb sollte man sich darüber informieren schon bevor sie gebraucht wird.

Hat man sich nun dazu entschieden, dass Fische einziehen sollen muss das Aquarium ca. 3 Wochen leer, also ohne Fischbesatz aber schon voll eingerichtet laufen. So kann man die Wasserqualität, Temperatur und Technik überprüfen. Wenn all das in der Zeit in den notwendigen Parametern läuft, können Fische eingesetzt werden. Die Tiere werden nicht einfach in das Becken gekippt, sondern man mischt das Wasser aus dem Aquarium, in das des Transportbehältnis der Fische, damit die Tiere sich über einen Zeitraum von ca. einer Stunde daran gewöhnen können. Wichtig ist auch, dass man den Besatz der Fische nach und nach erhöht, um das Bakteriensystem im Wasser nicht zu überlasten. Wenn man also 30 Fische einsetzen möchte, macht man das z. B. in 3 Durchgängen mit Abstand von mehreren Tagen. Je nach Größe des Aquariums versteht sich. Bei der Wahl der Fischarten und auch der Herkunft der Tiere gibt es einiges zu be-

denken. Niemals sollte man Wildfänge kaufen! Ein Teil der Tiere überlebt schon das Einfangen nicht, ein Großteil stirbt beim Transport. Von Zuchten aus dem Ausland sollte man aus Tierschutzgründen ebenfalls absehen. Auch hier gibt es wieder endlos lange und stressige Transportwege, auf denen viele Tiere versterben. In der Regel stammen diese Tiere aus Massenzuchtanlagen deren Lebensbedingungen alles andere als artgerecht sind.

Genauso gibt es verschieden Fischarten wie z. B. Rotstreifenbarbe und Prachtschmerle, die sich in Gefangenschaft nur vermehren, wenn ihnen Hormone verabreicht werden, was wahnsinnigen Stress für die Tiere bedeutet. Leider gibt es auch bei Fischen sehr viele Arten mit Quälzuchtmerkmalen z. B. übergroße Flossen und Augen, Kindchenschema, Tiere die farblich so gezüchtet sind, dass sie aussehen, als wären sie dauerhaft in der Paarungszeit, was sie in der Kommunikation mit Artgenossen ein Leben lang einschränkt. Man sieht also ganz gut, dass Aquaristik sehr viel aufwändiger und vor allem teurer ist, als viele vermuten. In einem guten Fachgeschäft wird man vernünftig beraten und bekommt auch hoffentlich keine Fische von ominösen Händlern. Jedoch gilt auch bei Fischen erst mal im örtlichen Tierheim anfragen, denn auch bei uns sind Fische mittlerweile häufige Gäste.

Liebe Leser\*innen, nach nun 8 Jahren beenden wir mit diesem Artikel das Kleintier und Exoten ABC. Wir hoffen das Sie genauso viel Spaß an dieser Reihe hatten wie wir und dass wir für den ein oder anderen aha Moment sorgen konnten.



Immer wieder finden auch Zierfische den Weg ins Tierheim, wie in diesem Fall einige Schwerträger.

Foto: Frederike Braack

# Tiere in sozialen Medien – Fluch oder Segen?

**Frederike Braack**

Es gab Zeiten, wo man glaubte, dass Internet sei erschaffen worden, um Katzenvideos anzuschauen. Wir machen eine kleine Zeitreise. Mitte der 90er wurde das WorldWideWeb also das privat nutzbare Internet, für jedermann nutzbar. Damals noch von zuhause aus auf einem klobigen in der Regel aus mehreren kiloschweren Teilen bestehender Heimcomputer. So lebten wir die nächsten Jahre vor uns hin bis Anfang der 2000er die ersten sozialen Netzwerke wie MySpace, Facebook und Twitter erschienen. Spätestens als 2013 die Smartphones die herkömmlichen Handys ablösten und Instagram 2010 und TikTok 2016 auf dem Markt erschienen, war der Trend nicht mehr aufzuhalten. Im Jahre 2025 nutzen 77,6 % der in Deutschland lebenden Bevölkerung täglich soziale Medienplattformen. Doch wo liegt hier das Problem für unsere Haustiere?

Soziale Medien sind eine Welt, in der sich rein theoretisch jeder anonym bewegen kann. Manche Menschen leben von dieser Welt und werden „Content Creator“ oder „Influencer“, ein riskanter Beruf, der auf einer gewissen Polarisierung beruht. Um im Internet erfolgreich zu sein, muss man auffallen, herausstechen. Manche tun dies positiv, doch viele leider auch negativ. Und das bedeutet dann noch lange nicht, dass sich damit Geld verdienen lässt. Auf der anderen Seite sind die Konsumenten, die sich jeden

Tag Inhalte aus dem Leben ihrer vermeintlichen Stars anschauen. Sind sie doch so nahbar und wohnen vielleicht sogar in meiner Heimatstadt. Doch wer einen Blick hinter die Fassade wirft, kann enttäuscht werden. Innerhalb der Konsumentenseite ist leider auch in den letzten Jahren eine steigende Zahl an krankhafter Nutzung von sozialen Medien zu bemerken. Die sogenannte Fomo „fear of missing out“, also die Angst etwas zu verpassen, fesselt viele Jugendliche aber auch Erwachsene an ihre Handybildschirme.

Heutzutage hat jeder immer sein Smartphone dabei. Ist es doch so praktisch, um im Notfall erreichbar zu sein, Musik zu hören, nebenbei vielleicht noch ein schönes Foto zu machen und die Wartezeit an der Bushaltestelle zu verkürzen indem die Sozialen Plattformen gecheckt werden. Dort findet man Inhalte zu jedem erdenklichen Thema. Ob man sich für Reisen, Backen und Kochen, den Hausbau oder Gartenarbeit interessiert, wir wollen natürlich die tierische Seite der Sozialen Medien weiter beleuchten.

Natürlich hat das Anschauen von Tiervideos einen Unterhaltungswert. Ein kleiner Hundewelpen der flach auf dem Rücken liegt und schläft, eine kleine Babykatze die niedlich hinter ihrem Halter her tapst. Auf den ersten Blick sind solche Videos niedlich. Eingefangene Momente, die der Ersteller mit der Welt teilen möchte. Doch wenn wir genauer auf die Videos schauen, kann man in vielen Clips Missstände

feststellen, die verharmlost werden. Qualzuchten sind so publik wie noch nie und werden im Internet gefeiert. Schnarchende Bulldoggen, die kaum atmen können, geschweige denn schlafen, ohne die Angst zu ersticken. Sie schlafen oft im Sitzen, weil sie es anders nicht mehr können. Darunter ist dann zu lesen, wie süß diese Hunde sind, wie man ohne dieses Schnarchen einschlafen könne oder „oh er ist zu müde, um ins Körbchen zu gehen und ist unterwegs im Sitzen eingeschlafen“. Die Probleme dahinter werden bislang zu selten beleuchtet. Doch nicht nur Qualzuchten sind ein Problem. Exotische Tiere werden vermehrt in den Wohnungen der Welt gezeigt. Ob nun Reptilien wie Schlangen, Krokodile oder giftige Frösche oder Säugetiere wie Riesen-Hamsterratten, Opossums oder Waschbären. Es muss immer exotischer und auffälliger werden. Wie die Tiere gehalten oder gehandelt werden, ist dabei kaum zu ertragen. Bartagamen die auf dem Armaturenbrett eines Transporters „in der Sonne entspannen“ oder Opossums die in Kleidchen gesteckt in einer Kinderkarre durch den Park gefahren werden. Der Sinn für das Tier ist gänzlich verloren gegangen und es geht nur noch um Aufmerksamkeit. Nicht selten endet dies für die Tiere allerdings im Drama. Ist das Tier dann doch aufwändiger als angenommen oder lässt der Hype nach wird das Tier im schlimmsten Fall ausgesetzt und sich selbst überlassen, im besten Fall abgegeben. Doch auch die normale Heimtierhaltung kann überfordert sein. So hat kürzlich eine Influencerin ihre vier Widderkaninchen im Wald ausgesetzt, weil sie mit ihren Kindern und dem jungen Hund der Familie überfordert war. Sie sei aber auch der Meinung gewesen, die Kaninchen könnten gut im Wald überleben und war dann „am Boden zerstört“ als sie auf der Instagram Seite des zuständigen Tierheims gelesen habe, dass die Tiere gefangen werden konnten, eines aber bereits verstorben war. Sie bedauerte ihr Vorgehen, aber ihre kürzliche Anschaffung eines Fran-

**GRULA** elektrotechnik GmbH

**Notdienst**  
Tag & Nacht

- Elektroinstallation aller Art
- Antennen- und Satellitenanlagen
- Kommunikationsanlagen
- Altbausanierungen
- Ihre Sicherheit: der E-Check

Bienroder Weg 48 . 38106 Braunschweig . Tel: 84 16 42 . Fax: 2 84 32 90  
e-mail: service@grula.de . internet: www.grula.de

zösischen Bulldoggen Welpen machte diese Entschuldigung allerdings wenig glaubwürdig.

Doch Reichweite lässt sich nicht nur mit der fragwürdigen Haltung von Tieren machen, sondern auch mit der Rettung dieser. Dabei gibt es gravierende Unterschiede. Natürlich gibt es Tiere, die in missliche Lagen geraten und Hilfe benötigen. Doch nicht selten werden Tiere in solch missliche Lagen gebracht und „ganz zufällig“ erscheint ein Influencer mit perfekter Kameraführung und rettet das Tier. Die Unterschiede zwischen echter und Fake Rettung sind auf den ersten Blick oft nicht zu erkennen, doch schaut man genauer hin, fallen oft Ungereimtheiten auf. Wird vor der „Rettung“ die Situation lange erklärt und der Rettungsakt verzögert oder findet die rettende Person dreimal die Woche ein hilfloses Tier, ist das ein Grund skeptisch zu sein.

Ist die Rettung allerdings eine echte Rettung ohne Drehbuch, Profikamera oder gar durch einen Tierschutzverein, zeigt diese in der Regel auch, was im Anschluss mit dem Tier passiert. Doch auch hier werden manchmal unrealistische Erwartungshaltungen geschürt, die auch uns manchmal vor Probleme stellen. Ein problematischer Satz, den viele örtlichen Tierrettungen wohl kennen werden, ist: „Tierschutz hat keine Grenzen“. Damit sind Landesgrenzen bzw. Stadtgrenzen gemeint. Ein Influencer setzt sich morgens in Hamburg in die Bahn, um eine Taube in Berlin zu retten. Vermutlich unnötig und ein örtlicher Tierschutzverein hätte helfen können und im normalen Arbeitsleben leider nicht umsetzbar. Es gibt Zuständigkeiten die sich auf Stadtgebiete aber auch auf Tierarten beziehen. Jagdbares Wild zu „retten“ kann als Wilderei enden. Zudem sollte gerade bei Wildtieren immer darauf geachtet werden, ob sich eine Rettung für das Tier auch lohnt. Ein Singvogel mit nur einem funktionierenden Flügel kann

kein artgerechtes Leben mehr führen. Ein blindes Reh ist in der Natur nicht überlebensfähig. Ob ein Wildtier in menschlicher Obhut leben sollte und darf, darf nicht von Privatpersonen entschieden werden.

Natürlich gibt es auch positive Seiten zu beleuchten. Selbstverständlich profitieren auch wir Tierheime von sozialen Medien. Auch wir pflegen, wie viele andere Tierschutzvereine, einen eigenen Instagram Kanal, der neben unserer Homepage auch unsere tägliche Arbeit und die zu vermittelnde Tiere zeigt. Dies gibt Tierheimen Reichweite, die für die einzelnen Tiere genutzt werden kann, sie auch in weiteren Teilen des Landes zu zeigen und so vielleicht Interessenten zu finden. Wichtig zu erwähnen ist hier allerdings stets, dass Vermittlungstexte und Beschreibungen der Wahrheit entsprechen müssen und nichts geschönt wird. Leider bekommen wir regelmäßig Anrufe, die immer die gleichen sind. Der so nett beschriebene Hund aus dem Ausland beißt sich durch die Familie und der Verein nimmt ihn nicht zurück, hat kein Platz oder meldet sich einfach gar nicht mehr. Das sind Themen, mit denen wir uns täglich befassen müssen und leider nicht helfen können. Tierheimplätze in Deutschland sind rar und voll besetzt mit Hunden die schwer vermittelbar, krank oder bereits auffällig sind. Und trotzdem rollen die Transporter mit falsch eingeschätzten Hunden oder falschen Vermittlungstexten nach Deutschland ohne Perspektive, das Leben in einer Familie zunächst bei erfahrenen Pflegestellen kennen zu lernen. Wir hören oft, dass unsere Hunde alle nicht so nett beschrieben sind, doch die Texte spiegeln nur die Wahrheit, wider, die sich aus vorherigen Erfahrungen und dem Verhalten im Tierheim ergibt. Natürlich sind wir froh, wenn sich dies im neuen Zuhause dann anders zeigt, doch können wir ja nur den momentanen Zustand beurteilen und gewissenhaft einschätzen. Wir würden uns einen gewissenhafteren Umgang mit den sozialen Me-

dien besonders in Bezug auf Tiere wünschen und das die Bedürfnisse der Tiere über den Wünschen nach Reichweite stehen würden. Das Internet kann für gute Aufklärung bei der Tierhaltung und Versorgung genutzt werden und Tieren eine Hilfe sein. Soziale Medien können in den richtigen Händen gutes Bewirken, aktuell sehen wir zu viel des Gegenteils.

**TISCHLEREI  
HANHUS**  
*Holz ist unser Leben.*

Braunschweig  
Biberweg 30b  
☎ 0531.58122-0  
www.hanhus.de

# Erfolgsstory Teil 14

## Jeannette Busse

Liebe Leser\*innen, bis zu dieser Ausgabe haben 6 schwer vermittelbare Tiere endlich in ein eigenes Zuhause umziehen dürfen. Insgesamt haben sie ca. 14 Jahre im Tierheim verbracht.

Den Anfang macht der junge Main Coon Mix Elvis. Er kam im Juli 2025, in einem schlechten Zustand, als Fundtier zu uns. Er war verfilzt, dreckig und stank. Seine Analregion war von Kot und Urin verklebt. Beim Säubern der Katze stellten die zuständigen Pflegerinnen fest, dass die Anal und Genitalregion der Katze nicht normal aussahen. Elvis hatte eine angeborene Fehlentwicklung des Darms und einen schlecht ausgebildeten Schließmuskel. Dadurch verlor er unkontrolliert Kot. Auch Urin konnte er nicht immer halten. Er war zwar grundsätzlich sauber und nutzte das Katzenklo, verlor aber über den Tag verteilt immer kleckerweise Kot und Urin.

Er war ein sehr pflegeintensiver Bewohner. Nach vielen Tierarztbesuchen, weil er unter anderem auch immer wieder mal unter Verstopfung litt, hatten wir endlich eine Therapie, die anschlug. Elvis bekam Paraffin Öl und Lactulose über das Futter, um den Kot weich zu halten. Des Weiteren musste er regelmäßig gewaschen werden. Das alles gefiel dem ohnehin sehr schüchternen Kater verständlicherweise überhaupt nicht, war aber nötig.

Mit diesem Krankheitsbild und dem doch recht hohen Pflegeaufwand lagen seine Vermittlungschancen eigentlich bei 0. Denn wer holt sich schon freiwillig eine „unsaubere“ Katze ins Haus, die auch noch aufwändig betreut werden muss? Doch der hübsche junge Mann hatte Glück. Eine Dame hatte ihn im Internet gesehen und sich verliebt. So zog Elvis nach einem überraschend kurzen Tierheimaufenthalt im November 2025 aus.

Den meisten unserer Gassigänger\*innen dürfte der 2014 geborene, nette Staffordshire Mix Rüde Anton ein Begriff sein. Er kam am 04.11.2019 aus dem Berliner Tierheim zu uns. Da dort strenge Regelungen gelten, was Listenhunde betrifft, nahmen wir ihnen einige dieser Hunde ab. Innerhalb von kurzer Zeit fanden die anderen Hunde ein Zuhause, nur für Anton hatten wir kaum Anfragen. Im Tierheim zeigte er sich Menschen gegenüber immer freundlich und er mochte es sehr, wenn es eine extra Runde Streicheleinheiten gab. Andere Hunde mochte er im Tierheim leider gar nicht. Wir versuchten mehrmals ihn mit Hündinnen zu vergesellschaften doch jedes Mal ging er, ohne groß hinzugucken auf die Hündin los und meinte das auch sehr ernst. Dieses Verhalten überraschte uns, da er im Zwinger nie pöbelte und auch immer freundlich am Gitter mit seinen Nachbarn war. Des Weiteren zeigte er ausgeprägtes Jagdverhalten. Da er auch dazu neigte, schlafende Igel aus dem Gebüsch zu holen, wo man also kaum eine Chance hatte dies zu unterbinden oder im Falle



Sechs lange Jahre musste Anton im Tierheim warten. Nun darf der Unvermittelbare auf einer Pflegestelle bei einer unserer Auszubildenden leben.

Foto: Frederike Braack

eines Erfolgs einzugreifen, trainierten wir ihm einen Maulkorb auf. Nach und nach entwickelte er immer mehr exzessives Verhalten. Er buddelte stundenlang, wenn man ihn nicht unterbrach, bellte in Erdlöcher und schwamm im See bis zur Erschöpfung, wenn man nicht aufpasste. Dafür war er im Zwinger immer sehr ruhig und entspannt was uns erleichterte, denn diese Rassen leiden sehr häufig in Tierheimen und entwickeln Verhaltensauffälligkeiten im Zwinger. Es überraschte uns sehr, dass wir keine Anfragen für den damals noch relativ jungen Hund hatten, denn er war ja mit Menschen sehr nett und auch optisch ansprechend. Einmal kam es zu einem Probetag. Da Anton ursprünglich von einem Obdachlosen kam, konnten wir nicht sagen, ob er ein häusliches Umfeld überhaupt kannte und der Probetag verlief leider nicht wie erhofft. Danach blieb er jahrelang fast anfragenlos. Oder es meldeten sich Menschen, bei denen es einfach nicht passte. Aber auch Anton sollte Glück haben. Letztes Jahr begannen 2 neue Auszubildende bei uns ihre Ausbildung und eine von ihnen verliebte sich nach und nach in Anton. Es begann mit gelegentlichen Spaziergängen und endete damit, dass der mittlerweile 11-jährige Rüde am 08.12.2025 nach sechs viel zu langen Jahren im Tierheim endlich auf eine Pflegestelle bei unserer Auszubildenden ziehen durfte. Wie es sich für einen Senior gehört, hat er die Macht über Couch und Bett erobert und sogar ein paar Hundefreundinnen gefunden. Sein übertriebenes Verhalten beim Spazieren gehen hat er mittlerweile abgelegt und wir freuen uns sehr, dass er endlich nicht mehr im Tierheim leben muss.

Molly, die chinesische Dreikielschildkröte, kam am 17.09.2024 ins Tierheim. Sie wurde in der Nähe des Ölper Sees gefunden. Anwohner entdeckten sie in ihrem Garten. Auffällig war, wie sehr sie nach Moder stank. Wir hatten noch nie eine Schildkröte, die eine solche „Duftnote“ über einen so langen Zeitraum hinter sich herzog wie sie. Wie so oft bei gefundenen Schildkröten, war auch Molly in keinem guten Zustand. Zu dünn, der Panzer in keinem guten Zustand das „Übliche“ eben. Viele Menschen entledigen sich ihrer Schildkröten, in dem sie diese in irgendwelchen Gewässern aussetzen, wenn sie für das Aquarium zu groß

werden. Die Tiere kommen aber aus sehr viel wärmeren Gegenden, weshalb sie bei uns in der Regel über Jahre krank sind und irgendwann meist elendig versterben. Auch in diesem Fall können wir davon ausgehen, dass Molly ein solches Schicksal ereilt hat, nur dass sie rechtzeitig gefunden wurde. Sie wurde erst mal ordentlich gepöppelt, bevor sie in die Vermittlung ging. Über die Wintermonate läuft die Vermittlung von Schildkröten immer eher schleppend da sie in der kalten Jahreszeit natürlich nicht mehr in Teiche eingesetzt werden können. Ab Frühjahr vermitteln wir sie dann eigentlich immer ziemlich gut. Molly wollte leider niemand haben. Doch auch sie durfte am 29.12.2025 nach über einem Jahr Aufenthalt ausziehen. Mehr dazu können Sie in den Leserbriefen lesen.

Über den Cane Corso Mix Rocky berichteten wir schon einmal 2021 in einem Tierschutz Report. Der damals einjährige Rüde kam als Sicherstellung am 19.02.2021 mit seinem Bruder und seiner Mutter in unser Tierheim. Die drei wurden schlecht gehalten und waren unterschiedlich auffällig im Verhalten, als sie in unser Tierheim kamen. Rocky war der auffälligste der drei. Nach einem ebenfalls langen Aufenthalt zog erst sein Bruder Junior und danach seine Mutter Blue aus. Rocky blieb übrig, er war ein sehr unsicherer Hund im Umgang mit Menschen sowie mit seiner Umwelt. Ihm merkte man die schlechte Haltung und den schlechten Umgang am meisten an. Anfangs ließ er sich nur von sehr wenigen Menschen anfassen und geriet in Panik, wenn man „zu viel“ wollte. Spazieren gehen war auch lange Zeit kein Vergnügen für ihn da er mit vielen Situationen überfordert war. Irgendwann war er so weit, dass wir ihn mit einigen Gassigänger\*innen spazieren gehen schickten, doch es stellte sich schnell heraus das er auch mit wenig



Nach fast 5 Jahren im Tierheim verliebte sich die Gassigeherin von Rocky so sehr in ihn, dass er nun endgültig bei ihr einziehen durfte.

Foto: Nelli Maseli



Sammy hatte großes Glück, dass er trotz seiner Vorgeschichte und Erkrankung so schnell ein neues zu Hause fand.

Foto: Nelli Maseli

wechselnden Personen überfordert war, so dass er eine feste Bezugsperson bekam. Er taute immer mehr auf und lernte sehr viel dazu, so dass ihm und „seiner“ Gassigängerin das spazieren gehen irgendwann gleichermaßen Spaß machte. Da Rocky einfach sehr wenig kannte, trainierte sie viel mit ihm, unter anderem auch das Autofahren, so dass er auch mal Tagesausflüge mit ihr und ihrer Hündin unternehmen konnte. Ernsthaftes Interesse hatte der hübsche Rüde in all den Jahren leider nicht. Es scheiterte spätestens daran, wenn die Leute mit ihm spazieren gehen wollten und er sich nicht anfassen ließ oder tatsächlich abwehrend gegenüber den Leuten reagierte.

2024 begann der Umbau unseres Großen Hundehauses. Wie so oft wenn gebaut wird, verzögerte sich alles und wir bekamen im letzten Jahr irgendwann akuten Platzmangel. Deshalb fragten wir Rocky's Gassigängerin, ob sie ihn für einen gewissen Zeitraum in Pflege nehmen würde. So zog er übergangsweise aus und wir hatten einen Zwinger frei. Da der Umbau nur schleppend voran ging verlängerten wir den Pflegevertrag Monat für Monat und dann am 05.01.2026 durften wir den Pflegevertrag in einen Abgabevertrag umwandeln. Nach fast 5 Jahren Aufenthalt, durfte Rocky offiziell zu seinem Lieblingsmenschen ziehen. Wir freuen uns sehr, dass er nun endlich ein schönes Leben führen kann.

Labrador Mischling Sammy kam am 22.07.2025 zurück in unser Tierheim. Der große Rüde kam ursprünglich als Fundtier zu uns. Damals verliebten sich Gassigänger in ihn und übernahmen ihn. Wir freuen uns sehr über die Vermittlung, da er auch zu den eher schwer vermittelbaren gehörte. Groß, schwarz und Epileptiker. Nach den obligato-

rischen 6 – 8 Wochen Eingewöhnung zeigte er einige nicht so schöne Verhaltensweisen, die er im Tierheimalltag nicht gezeigt hatte. Es gipfelte darin, dass er seine Besitzer biss und leider wieder zu uns zurückkam. Ein Hund, der seine



Katzendame Curly fand durch einen Bericht in der Braunschweiger Zeitung endlich ihre Menschen.

Foto: Frederike Braack

eigenen Leute beißt, ist natürlich nicht gerade ein Renner in der Vermittlung, dazu noch die Erkrankung, die Farbe und Größe. Doch nach ein paar Monaten meldete eine andere Gassigängerin Interesse an. Sie kannte ihn schon von vor der ersten Vermittlung und fand ihn damals auch schon gut, hatte aber zu der Zeit keine Möglichkeit ihn zu übernehmen. Nun sah es etwas anders aus. Nach reiflicher Überlegung, mehreren Probetagen und Unterstützung durch eine Hundetrainerin durfte Sammy am 19.01.2026 wieder ausziehen. Wir hoffen sehr, dass es dieses Mal für immer ist.

Als letzte verließ uns die 2 – 3 jährige, schwarze Katze Curly. Im Juli 2025 wurde sie in der Parkanlage von Schloss Richmond eingefangen und kam tragend zu uns. Nach Absatz ihrer 4 Welpen bekam sie starke Darmprobleme. Wir behandelten sie über einen längeren Zeitraum mit einer Darmkur und stellten sie auf Getreidefreies Futter um. Nachdem es ihr besser ging, konnte sie in einen der Gruppenräume umziehen, doch schnell wurde klar, dass Curly so gar kein Fan von anderen Katzen war. So zog sie in ein Einzelzimmer mit Ausblick. Grundsätzlich war sie ein kleines Nervenbündel. Sie schmuste sehr gerne, biss aber auch schnell zu, wenn ihr etwas zu viel wurde. Es war immer ein kleines Abenteuer, wenn man sich mit ihr beschäftigte. Dieses Verhalten ließ potenzielle Interessenten Herzen nicht gerade höherschlagen. Da nützte auch ihr lockiges Fell nichts. Anfang des Jahres schickten wir ihre Vermittlungsanzeige an die Braunschweiger Zeitung. Dort sah sie ein Pärchen und im Februar 2026 durfte die kleine Katzendame endlich ausziehen.

## Der Start ins neue Leben

Alyssa Pyrk

Es kommen fast täglich neue Tiere zu uns ins Tierheim. Teilweise sogar mehr als nur eines am Tag. Egal ob es ein Abgabebtier, eine Notaufnahme oder Sicherstellung ist. Am häufigsten kommen jedoch Fundtiere zu uns. Auch da aus verschiedensten Gründen. Darunter zählen ausgesetzte Tiere oder Tiere ohne Kennzeichnung oder nicht registrierte Kennzeichnungen. Aber wie kommen diese Tiere nach Hause? Ab wann gehen diese Tiere in die Vermittlung?

Es kommt drauf an, welches Tier wir gerade aufnehmen und warum es bei uns abgegeben wird. Bei einem Abgabebtier haben wir meistens schon wichtige Infos zum Tier wie Name, Alter, Abgabegrund, Verträglichkeit, Vorgeschichte etc. Die Abgabebtiere sind meist je nach Art schon kastriert, geimpft und können, solange sie fit und munter sind, direkt wieder in die

Vermittlung gehen. Jedoch haben wir kaum noch Platz für Abgabebtiere...

Bei einem Fundtier sieht die Sache wieder ganz anders aus. Wir werden kontaktiert, sobald ein Tier auffällig wird. Sei es ein freilaufender oder angebundener Hund, eine ängstliche oder viel zu zutrauliche Katze, die überall hineinspaziert, ein freilaufendes Kaninchen oder gar eine Schildkröte im See. Unser Tierrettungsdienst macht sich dann auf den Weg.

Gerade bei Katzen muss man genaustens hinschauen, ob das Tier wirklich mitgenommen werden muss! Vor Ort wird das Tier zunächst auf eine Kennzeichnung untersucht. Wenn es gekennzeichnet und vor allem registriert ist, können wir die Halter informieren, und das Tier kann oft noch vor Ort abgeholt werden. Aber nicht jedes Tier ist oder kann gekennzeichnet werden. Manchmal kann man die Halter auch vor Ort nicht sofort erreichen. Diese Tiere kommen erst einmal zu uns ins Tierheim.

Im Tierheim angekommen, ist der erste Schritt eine Eingangskontrolle. Dabei wird das Tier genau untersucht. Sollte das Tier etwas haben, was wir behandeln können, wird das von uns gemacht, wie z. B. eine Behandlung mit Flohmittel bei Flohbefall oder die Entfernung von Verfilzungen im Fell, kleine Verletzungen oder Verklebungen. Sollte es aber etwas Schlimmeres sein, wie z. B. eine Verletzung oder eine Erkrankung, wird natürlich der Tierarzt eingeschaltet. Wenn das Tier fit ist, wird es erst einmal separat gesetzt und gepflegt. Können wir einen Besitzer ausfindig machen, versuchen wir natürlich, diesen sofort zu informieren, dass das Tier nun bei uns im Tierheim ist. Verfügt das Tier nicht über eine Kennzeichnung, wird es erst einmal bei uns auf den sozialen Medien geteilt, um so eventuell die Halter ausfindig zu machen. Sollte sich kein Besitzer melden, bleiben Fundtiere 2 Wochen bei uns bevor sie in die Vermittlung gehen. Diese 2-wöchige Frist nutzen wir, um die Fundtiere zu beobachten. Wir achten auf Kot, Trink- und Essverhalten und darauf, ob das Tier in diesem Rahmen Auffälligkeiten zeigt,

wie z. B. eventuelle ausbrechende Krankheiten. Sollte hier etwas auffällig sein, wird auch dann der Tierarzt hinzugezogen.

Bleibt das Tier gesund, wird es je nach Art bei uns entwurmt, geimpft, gechipt und kastriert. Bei Katzen kastrieren wir in der Regel immer, solange das Alter es zulässt. Bei Katern kann man dies gut erkennen, bei den Katzen wird ein LH-Test gemacht, sprich Blut abgenommen. So sieht man, ob sie kastriert ist oder nicht. Die Kastration erfolgt nach Ablauf der 2-Wochen-Frist. Ein Kater bleibt bei guter Wundheilung ca. 3 Tage in der Quarantänestation, während bei einer Katze erst nach 10 Tagen die Fäden gezogen werden können.

Wenn die 2-wöchige Frist um ist und das Tier gesundheitlich keine Auffälligkeiten zeigt, wird es zur Vermittlung freigegeben. Katzen kommen in den Vermittlungsbereich, sobald sie mindestens einmal geimpft, kastriert und entwurmt sind. In der Zeit, in der die Katze in der Aufnahmestation ist, sprich einzeln einquartiert ist, können wir schon ganz gut abschätzen, wo die Katze am besten untergebracht werden kann, ob allein oder in einem Gruppenraum. Ob ein ruhiger Gruppenraum besser wäre oder ein lebhafter. Hier wird die Katze auch dann noch beobachtet. Es werden Bilder gemacht und eine Einschätzung abgegeben, was die Katze sich in ihrem neuen Zuhause wünscht, z. B. Freigang oder lieber die Wohnung, ob zutraulich oder scheu. Ob ein Zuhause mit Kindern geeignet ist oder ob ein kinderloser Haushalt besser wäre. Ob wir sie lieber als Einzelkatze oder zu einer bereits vorhandenen Katze vermitteln.

Bei Hunden legen wir Wert darauf, diese zunächst richtig kennenzulernen, um ihre Verträglichkeit und Verhaltensweisen einschätzen zu können. Hier fragen wir bei Interessenten zunächst nach z. B. dem Hundeführerschein, Vorkenntnissen mit Hunden, ob Kinder oder andere Tiere mit im neuen Zuhause leben etc. Dann dürfen die Interessenten erst einmal mit dem Hund spazieren gehen. Bei einem schwierigen Hund sind mehrere Besuche unverzichtbar! Wenn beim Spazieren gehen alles gut funktioniert, Hund und Interessent gut harmonieren, kann

ein Probetag vereinbart werden. Hier kommt der Hund zunächst für einen Tag mit ins neue Zuhause. Falls auch hier alles reibungslos verlaufen sollte, steht dem neuen Zuhause nichts mehr im Weg.

Auch die Kleintiere beobachten wir genau, bevor sie nach Ablauf der notwendigen Frist vergesellschaftet und/oder vermittelt werden. Oft bilden sich bei der Vergesellschaftung Paare, die wir dann auch nur zusammen abgeben. Sollte sich kein Partnertier im Tierheim befinden, suchen wir den passenden Partner im neuen Zuhause. Auch hier fragen wir nach z. B. Käfig- oder Gehegegröße, ob noch weitere Tiere im neuen zu Hause leben, ob Kenntnisse zur Tierart vorhanden sind oder ob wir bei eventuellen Fragen zur Seite stehen können.

Alle Informationen, die wir über die Tiere sammeln, werden auf unserer Webseite veröffentlicht. Interessenten können sich dann ab sofort melden. Um ein Tier aus unserem Tierheim kennenzulernen, wird vorab ein Termin vereinbart, damit wir für das Vermittlungsgespräch ausreichend Zeit haben und die Interessenten gut beraten können.

Beim Kennenlerntermin lernen sich Mensch und Tier dann nochmal so

richtig kennen. Wir achten darauf, dass alle Bedürfnisse des Tieres erfüllt werden und dass der Halter mit seiner Wahl zum neuen Familien Mitglied glücklich ist. Natürlich gilt für all unsere Tiere, dass wir mit Rat und Tat zur Seite stehen. Auch wenn das Tier bereits im neuen Zuhause ist. Wir helfen immer gern und wollen das bestmögliche für euch und unsere Schützlinge erreichen.

**Liebes Mitglied,  
Sie sind umgezogen und Ihre  
Anschrift oder Ihre  
Bankverbindung  
hat sich geändert,  
dann teilen Sie  
uns diese bitte  
entweder per  
E-Mail, per Post  
oder telefonisch  
mit.**



**Vaillant**  
IDEEN FÜR WÄRME

**Gebr. Lingnau GmbH**  
Sanitär- und Heizungstechnik

**Georg-Westermann-Allee 17 • 38104 Braunschweig**  
**Telefon: 05 31 - 7 30 91/92 • Fax: 05 31 - 7 30 93**

# Totgesagte leben länger ...

**Elke Scholz**

Da mein Mann und ich uns beim Tierschutz Braunschweig vor 33 Jahren kennengelernt haben, ist es wahrscheinlich eine Konsequenz, dass wir unser Leben mit einigen Tieren teilen. Momentan leben 4 Katzen und 3 Hunde bei uns, die alle ein schweres Schicksal hatten oder haben, teils durch Vernachlässigung ihrer Besitzer oder durch eine chronische Erkrankung, die ihre Besitzer nicht behandeln konnten oder wollten.

Vor ca. 4 Jahren bekamen wir eine Anfrage vom Tierschutz, ob wir ein freies Körbchen für einen jungen Kater namens Moritz hätten. Moritz ist ein sehr hübscher, damals 2-jähriger schwarz-weißer Kater. Er ist Menschen sehr zugetan, auch wenn er seinen durchaus eigenen Kopf hat und eine ziemlich flinke Pfote.

Moritz hatte das Glück, ziemlich schnell ein zu Hause und Interessenten zu finden und die neuen Besitzer waren wohl auch einige Wochen sehr glücklich mit ihm, doch dann verließ ihn leider das Glück. Bei einem Routinetierarztbesuch fiel dem Tierarzt auf, dass Moritz hustetet. Um den Husten abzuklären, wurde sofort ein Herzultraschall durchgeführt, um auszuschließen, dass Moritz eventuell einen Herzfehler habe und der Husten durch Wasser in der Lunge ausgelöst würde.

Das Ergebnis war niederschmetternd. Die Tierärztin diagnostizierte einen inoperablen Herztumor und seine Lebenszeit wurde auf nur noch wenige Wochen angegeben. Seine Besitzer waren geschockt und hatten sich die gemeinsame Zukunft anders vorgestellt. Da sie sich außer Lage sahen, diese Situation mit Moritz durchzustehen, führte sie der nächste Weg zurück ins Tierheim Braunschweig, um Moritz zurückzugeben.

Da eine Vermittlung unter diesen Voraussetzungen beinahe unmöglich schien wurden wir gefragt, ob wir Moritz für seine letzten Wochen ein Heim geben wollten. Was wir gern taten.

Da wir sehr vorsichtig mit solchen Prognosen sind und uns lieber gern eine zweite Meinung bei Fachtierärzten geben lassen, fuhren wir mit Moritz zu einem Herzspezialisten nach Hannover. Mittlerweile hatten wir Moritz den neuen Namen Milo gegeben, denn wir sind oft der Meinung: Neues Leben – neues Glück – neuer Name.

Bereits nach wenigen Minuten gab es eine komplett neue eindeutige Diagnose: Milo hat keinen Herztumor, jedoch eine seltene Fehlbildung. Milo hat eine dritte Herzkammer. Von einem Tumor war nichts zu sehen. Leider ist die Lebenszeitprognose bei dieser Erkrankung ohne Behandlung ähnlich. Milo wurde auf verschiedene Herzmedikamente und Entwässerungsmittel eingestellt. Diese wird er Zeit seines

Lebens nehmen müssen und auch jetzt kann es durchaus jederzeit passieren, dass eine Thrombose sein Leben beendet. Jedoch gibt es auch die Chance, dass er ein normales Katzenalter erreichen kann. Man muss ihn jedoch gut im Auge behalten.

Leider blieb es nicht bei dieser Hiobsbotschaft. Einige Monate später hatte Milo eine offene Stelle auf dem Nasenrücken die durch die notwendigen Blutverdünner immer wieder heftig zu bluten begann. Mehrfach musste die Stelle gekautert werden und eine Probe des Gewebes ergab leider einen bösartigen Tumor. Sofort mussten die so wichtigen Blutverdünner abgesetzt werden da der Tumor großflächig entfernt werden musste, was wieder eine nicht unproblematische Zeit für uns alle war. Die Gefahr einer Thrombose oder eines Narkosezwischenfalls hing über uns allen. Doch auch hier hielt wohl ein Katzenengel die Hand über ihn und der Tumor konnte komplett und nachhaltig entfernt werden.

Wieder mal hat dieser Fall gezeigt, dass es immer wieder sinnvoll ist eine Diagnose, besonders eine solch schwerwiegende, zu hinterfragen und sich eine zweite Meinung einzuholen. Denn die Konsequenzen solcher Fehldiagnosen können tödlich sein. Milo ist jetzt 6 Jahre alt und ein fröhlicher, launischer Zeitgenosse, der sich durchaus durchzusetzen weiß. Und mit etwas Glück und regelmäßigen tierärztlichen Kontrollen wird er hoffentlich noch ein langes, glückliches Leben haben.

Ein ähnlicher Fall ereignete sich vor ca. 6 Monaten, jedoch war am Leid des Katers nicht eine Erkrankung, sondern die Gleichgültigkeit seiner Besitzerin Schuld. Was leider immer mal wieder passiert. Es wurde ein ca. 17-jähriger Perserkater von seiner Besitzerin im Tierheim abgegeben. Der Zustand des Katers war wirklich entsetzlich. Sein Fell war stellenweise herausgeschnitten oder zu Platten verklebt, mit Kot verschmiert. Seine Augen leicht entzündet, wie es bei der Qualzucht Perserkatze ja gern durch die nicht funktionie-



Perser Hannes wurde von seinen Vorbesitzern zum Sterben im Tierheim abgegeben. Dank der guten Pflege und Fürsorge von Familie Scholz hat sich Hannes toll entwickelt.

Foto: Elke Scholz

renden Tränenkanäle passiert. Er war auf 2,4 Kg abgemagert und in einem traumatisierten Zustand. Er konnte seinen Urin schlecht halten und nässte sogar seine Liegestelle ein. Ein fürchterlicher Durchfall schwächte ihn ebenfalls.

Seine Besitzerin war sich offensichtlich keiner Schuld bewusst. Sunny, so sein Name im nicht genutzten Impfpass, war so verklebt und verfilzt, dass die Besitzerin meinte, es wäre jetzt Zeit ihn narkotisieren und dann scheren zu lassen. Als er dem Tierarzt vorgestellt wurde, war dieser geschockt und erklärte der Besitzerin, dass er den Kater ja seit Jahren nicht gesehen habe und ohne Voruntersuchung und ein Blutbild eine Narkose für ihn viel zu gefährlich sei... Also willigte die Besitzerin offensichtlich genervt der Untersuchung zu.

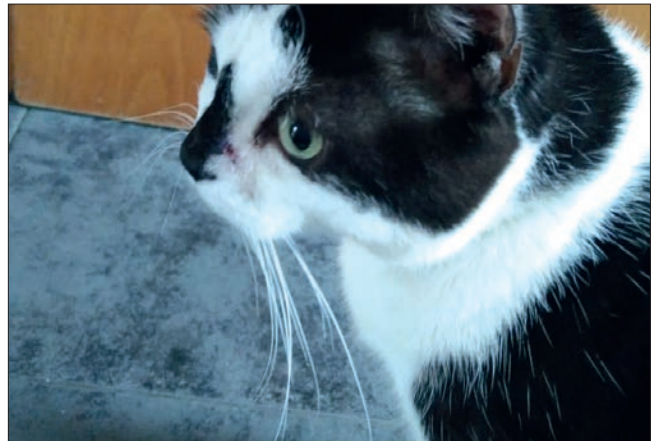
Das Ergebnis dieser Blutuntersuchung zeigte erhöhte Nierenwerte, die eine Behandlung und Umstellung des Futters nötig machte. Leider schien dies der Besitzerin zu viel zu sein – so führte sie der nächste Weg ins Tierheim um den ungeliebten, arbeitsintensiven Kater loszuwerden.

Im Tierheim stellte sich heraus, dass die Dame den Kater seit jungen Jahren hatte und auch noch andere Tiere mit in der Wohnung leben, er aber jetzt einfach zu arbeitsintensiv geworden sei. Er sei unsauber, pinkele alles voll und Haushaltsrolle sei einfach zu teuer geworden. Überhaupt hätte sie kein Interesse, sich weiter um ihn zu kümmern. Wenn man sich das Tier ansah, fragte man sich jedoch in weit sich überhaupt gekümmert wurde. Im Tierheim versuchte man ihr klarzumachen, dass Sunny keinerlei Vermittlungschancen habe und er wahrscheinlich im Tierheim sterben werde, aber auch das interessierte sie nicht besonders. Das sei dann so. Jetzt kann sich jeder seine eigene Meinung über so ein Verhalten bilden. Sunny wurde im Tierheim aufgenommen und da wir die Möglichkeit hatten, übernahmen wir den armen kleinen Kerl.

Sunny war extrem traumatisiert. So sehr er Schmuseeinheiten mit lautem Schnurren quittierte so sehr schrie er um sein Leben, sobald man auch nur ansetzte, ihn ein wenig zu kämmen. Allein festgehalten zu werden, versetzte ihn in absolute Todesangst.

Bis auf die Knochen abgemagert war er ein Bild des Jammers. Unser erster Verdacht war, dass Sunny nicht fressen mochte oder einfach im Alter nicht zunahm. Jedoch hatte er einen immensen Appetit, und Nass- und Trockenfutter wurde begeistert angenommen. Jedoch war der Durchfall sehr schlimm, was auch sehr zehrt. Bei der Untersuchung unseres Tierarztes stellte sich heraus, dass seine Nierenwerte in der Norm lagen, so dass wir von Nieren- auf Allergiefutter wechselten. Und tatsächlich verschwand Sunnys Durchfall.

Sunny, der nach Impfpass von der Vorbesitzerin Lilli gerufen wurde, bekam den ehrenhaften Namen Hannes und verstand sich sofort mit allen Mitgliedern des gemischten Katzen- und Hunderudels. Die Katzen nahmen ihn freundlich in ihrer Mitte auf, und sogar der leicht übellaunige Milo scheint irgendwie Respekt vor Hannes zu haben. Er betrachtet ihn immer sehr suspekt, er wundert sich offensichtlich



**Kater Milo leidet an einer angeborenen Missbildung des Herzens. Dank der aufopferungsvollen Pflege seiner neuen Familie kann er damit ein schönes Katzenleben führen.**

*Foto: Elke Scholz*

über dieses fluffige Tier. Auch vor den Hunden zeigte Hannes von Anfang an keinerlei Angst und beschnüffelt sich freudig mit Ihnen.

Von Anfang an rechneten wir damit, dass Hannes unsauber sei, doch es stellt sich heraus, dass er extrem sauber war. Eine nur einmal benutzte Toilette war für ihn etwas Abstoßendes und jeder kleine Pippispritzer muss sofort entfernt werden, ansonsten sucht er sich eine saubere Stelle. Merkwürdigerweise war hier keine Pappe vor ihm sicher. Er machte den Eindruck, als kenne er gar keine saubere Toilette. Innerhalb kürzester Zeit nutzte er ausschließlich diese und von Unsauberkeit war nichts zu spüren.

Die Fellpflege gestaltete sich anfangs als sehr schwierig. Sobald der kleine Kerl einen Kamm sah, schrie er um sein Leben. Ich möchte nicht wirklich wissen, was ihm beim Kämmen, soweit das stattfand, angetan wurde. Ich versprach ihm, ihm niemals wieder mit einem Kamm weh zu tun. Mittlerweile darf ich ihm vorsichtig den Kopf und den Hals kämmen, Beine und Bauch sind seine echte Problemzone. Ich besorgte mir eine extraleise Schermaschine und begann ihm die Knoten vorsichtig auszuscheren. Erst sehr skeptisch schien er erstaunt was da Komisches passiert: Ohne Schmerzen kann er sich wieder prima bewegen, jetzt hebt er sogar schon freiwillig die Beine damit ich besser überall hin komme.

Jetzt nach ca. 6 Monaten wiegt Hannes stolze 3,4 Kg, ist ein lustiger, sehr liebevoller Kater, der die Gemeinschaft liebt, und wir sind dankbar so einen wundervollen Kater in unserer Mitte zu haben. Auch scheint die Allergie nachzulassen, denn mittlerweile klaut er begeistert Futter, wo immer er es findet und verträgt es bestens. Mitte März werden nun noch seine restlichen Zähne saniert und dann hoffen wir von ganzem Herzen diesen kleinen Kerl noch einige Jahre bei uns zu haben. Es ist traurig und macht mich wütend, dass manche Menschen offensichtlich das Vertrauen und die Liebe eines Tieres missbrauchen und nicht zu schätzen wissen. Und wir hoffen von Herzen, dass er die schlimme Vergangenheit bei seiner Vorbesitzerin vergessen kann.

# Meerschweinchen oder mehr Schweinchen?

**Frederike Braack**

Im Tierschutz ist die gegenseitige Unterstützung oft unumgänglich. Mit großem Bedauern mussten wir in letzter Zeit feststellen, dass sich in mehreren umliegenden Landkreisen Notfälle mit Meerschweinchen aufzeigten, bei denen wir unterstützen konnten. Meerschweinchen lassen sich in der Regel gut in größeren Gruppen halten und sind dabei genügsamer als so manch anderes Tier.

Eine unkontrollierte Vermehrung ist ab einer bestimmten Tieranzahl vermutlich schwer zu überblicken, da nach 64 Tagen Tragzeit komplett entwickelte Meerschweinbabys geboren werden die direkt mit der Mutter umherlaufen. Nach wenigen Wochen sind die kleinen Männchen dann bereits geschlechtsreif und das ganze nimmt kein Ende, wenn die Tiere nicht nach Geschlechtern getrennt werden. Da dies meist nicht passiert, kommt es auch zu Inzucht, was häufig zu Mutationen wie zum Beispiel einer Überzahl an Zehen oder Verkrüppelungen führt.

Wir konnten in den letzten Monaten bei mehreren Fällen aushelfen, in denen die Anzahl an Meerschweinchen meist über dreißig bis vierzig Tiere betrug. In einem Fall konnten wir zehn Männchen und ein tragendes Weibchen aufnehmen, in einem anderen der kürzer zurück liegt, gaben wir dreizehn Männchen ein vorüberge-



Diese 13 männlichen Meerschweinchen sind noch auf der Suche nach einem neuen zu Hause.

Foto: Frederike Braack

hendes Heim. Doch kaum waren diese bei uns eingezogen, kam bereits die nächste Anfrage mit weiteren vierzig Meerschweinchen. Da unser eigener Tierbestand allerdings zu dem Zeitpunkt sehr hoch war, konnten wir diesmal nicht unterstützen.

Eine so große Anzahl an Neukömmlingen ist stets ein größerer Arbeitsaufwand. Die Tiere müssen alle untersucht und dokumentiert werden. Sie bleiben zunächst in einem Bereich in Quarantäne, damit unser restlicher

Tierbestand nicht gefährdet wird. Glücklicherweise zeigten sich unsere neuen Meerschweinchen Jungs alle als sehr fit und munter und sie machten trotz des langen Fells, welches sie alle tragen, einen gepflegten Eindruck. Nun sind wir auf der Suche nach einem neuen Heim für unsere Rasselbande. Schon nach kurzer Zeit zeigen sich die Schweinchen Menschen gegenüber sehr aufgeschlossen und auch den beiden Kaninchen, mit denen sie mittlerweile ihr Reich teilen, nicht ängstlich gegenüber.



Diese Langhaar-Meerschweinchen stammen aus einem Animal Hording Fall.

Foto: Frederike Braack

**ZOO & Co.** Braunschweig

ALLES FÜR TIERE

**Für uns steht das Tier an erster Stelle!**

**Ihr verantwortungsbewusster Zoofachhandel:**

ZOO & Co. Braunschweig • ALLES FÜR TIERE GmbH  
 Hamburger Str. 49 • 38114 Braunschweig • Öffnungszeiten: Mo – Fr: 9.30 – 19.00 Uhr • Sa: 9.00 – 16.00 Uhr  
 BraWoPark, BraWo Allee 1 • 38102 Braunschweig • Öffnungszeiten: Mo – Sa: 9.00 – 20.00 Uhr

# Ein Happy End für Mila und Milow

**Mareike Koch**

Manchmal finden Vierbeiner und Fellnasen ungewollt ihren Weg in unser Tierheim, so auch Mila und Milow. Die beiden Senioren Katzen wurden zu uns gebracht, weil ihr Besitzer gestorben war. Mila und Milow waren bereits 14 Jahre alt und besonders der Kater litt unter der plötzlichen Veränderung. Mila kam etwas besser mit der neuen Situation zurecht. Sie war eine selbstbewusste Katze und suchte oft den Kontakt zum Menschen, konnte aber auch sehr launisch sein. Schnell war klar, dass die beiden aufgrund ihres Alters schlechtere Vermittlungschancen haben werden. Ältere Katzen werden wegen der Angst vor hohen Tierarztkosten und kurzem gemeinsamen Leben häufig übersehen.

Mit der Zeit wurde auch Milow immer zutraulicher und beide sehnten sich nach einer Menge Kuscheleinheiten. Bevor die beiden Samtpfoten vermittelt werden konnten, wurde aufgrund ihres hohen Alters zunächst eine Blutuntersuchung durchgeführt. Diese Untersuchung ist wichtig, um gesundheitsrelevante Probleme früh zu erkennen und zu behandeln. Dabei stellte sich heraus, dass Milow erhöhte Leberwerte hat. Diese können ein ernstes Warnsignal sein, das auf Erkrankungen wie beispielsweise Entzündungen oder Tumore hindeutet. Zunächst ließ Milow sich körperlich überhaupt nichts anmerken.

Schleichend veränderte sich der Gesundheitszustand, zu dem Zeitpunkt konnte noch keiner ahnen, dass der freundliche, aufgeschlossene Kater an einem Lebertumor litt. Die Symptome können oft teils unspezifisch sein. Milow bekam mit der Zeit starken Juckreiz, kratzte sich die Ohren und putzte viel sein Fell.

In seltenen Fällen kann eine Lebererkrankung, oft in Verbindung mit Tumoren, Hautveränderungen hervorrufen. So wurde der Juckreiz medikamentös behandelt. Eine erneute

Blutuntersuchung der Leberwerte ergab, dass die Werte unverändert waren.

Wie durch ein Wunder führte der Weg eines jungen Pärchens zu Mila und Milow. Das Interesse der beiden war groß und sie besuchten die beiden Katzen einige Male. Es sollte ein Happy End für die beiden geben, der Termin zur Abholung stand bereits fest. Doch zwei Tage vor der Abholung war bei Milow, als er schnurrte, ein seltsames Röchelgeräusch zu hören. Bevor er in sein neues Zuhause ziehen durfte, musste er vorher leider noch einmal zum Tierarzt. Mit dem Ergebnis der Untersuchung hatte allerdings niemand gerechnet. Auf dem Ultraschall, welcher von der Leber gemacht wurde, waren tatsächlich tumoröse Veränderungen zu sehen.

Aufgrund der späten Symptome sind oft schon Metastasen vorhanden und die Krankheit schreitet rasch fort. So war es auch bei Milow, er hatte bereits Veränderungen im Bereich der Speise- und Luftröhre. Leberkrebs ist bei Katzen eine ernste Erkrankung, die aufgrund unspezifischer Symptome wie Appetitlosigkeit, Gewichtsverlust, Müdigkeit oder Lethargie erst spät entdeckt wird. Wenn Metastasen vorliegen, ist die Prognose meist ungünstig, und die Behandlung zielt oft auf Schmerzlinderung ab. Den-



**Kater Milow leidet an Leberkrebs und er hatte großes Glück trotz dieser Erkrankung noch ein zu Hause zu finden.**

*Foto: Frederike Braack*

noch sollten die beiden Katzen ihre Chance auf ein Zuhause bekommen. Das junge Pärchen nahm Mila und Milow bei sich auf. Wir haben bereits eine Rückmeldung erhalten, beide sind gut angekommen und scheinen sich sichtlich wohlfühlen.

Eine ältere Katze zu adoptieren ist eine Entscheidung, die Herz und Verantwortung verbindet. Man schenkt einem Tier, das im Tierheim oft übersehen wird, einen friedlichen Lebensabend. Auch wenn die Zeit begrenzt ist und Tierarztkosten entstehen können, überwiegt für viele das Glück, einem erfahrenen, ruhigen Tier ein schönes Zuhause gegeben zu haben.



**Katzendame Mila ist trotz ihres hohen Alters noch sehr fit.**

*Foto: Frederike Braack*

# Gerettet oder geraubt? Wann Wildtiere wirklich Hilfe brauchen

**Emily Hausmann, Isabell Krause, Jolie Gabriel**

Im Frühling und Sommer häufen sich Begegnungen mit scheinbar hilflosen Jungtieren. Ein kleines Eichhörnchen am Boden, ein allein sitzender Hase im Gras oder ein piepsender Vogel – der Impuls zu helfen ist oft sofort da. Und tatsächlich:

Richtig verstandene und verantwortungsvoll durchgeführte Wildtierrettung kann Leben retten und ist ein wichtiger Bestandteil des praktischen Tierschutzes. Sie ermöglicht es, verletzten, geschwächten oder verwaisten Tieren eine zweite Chance zu geben. Gleichzeitig gilt jedoch: Nicht jedes Tier, das allein wirkt, ist tatsächlich in Not.

Viele Jungtiere werden von ihren Eltern auch dann weiter versorgt, wenn diese nicht sichtbar sind. Elterntiere sind oft nur kurz auf Nahrungssuche und kehren zuverlässig zurück. Ein vorschnelles Eingreifen kann daher mehr schaden als nutzen, denn es trennt das Jungtier unnötig von seiner natürlichen Versorgung. Umso wichtiger ist es, die Situation genau zu beobachten und typische Anzeichen für echte Hilfsbedürftigkeit zu kennen.

Ein erster entscheidender Hinweis ist der körperliche Zustand des Tieres. Sehr junge Tiere sind häufig noch nackt oder nur spärlich behaart, ihre Augen können geschlossen sein, und sie sind nicht in der Lage, ihre Körpertemperatur selbst zu regulieren. Fühlt sich ein Tier kalt an, wirkt es apathisch, reagiert kaum oder zeigt

deutliche Schwäche, handelt es sich um einen ernstzunehmenden Notfall. Auch sichtbare Verletzungen wie Blutungen, gebrochene Gliedmaßen oder Bissspuren erfordern sofortiges Handeln. Besonders wichtig: Hatte ein Jungtier Kontakt zu einer Katze oder einem Hund, sollte es immer aufgenommen und fachkundig versorgt werden – selbst dann, wenn keine äußeren Verletzungen erkennbar sind. Bakterien im Speichel können innerhalb kurzer Zeit lebensgefährliche Infektionen verursachen.

Neben den Chancen der Wildtierrettung dürfen auch die Risiken nicht außer Acht gelassen werden. Für den Menschen besteht – je nach Tierart – die Gefahr von Biss- oder Kratzverletzungen sowie die mögliche Übertragung von Krankheiten oder Parasiten. Für die Tiere selbst bedeutet unnötiges Einsammeln vor allem Stress. Darüber hinaus kann es bei einer Aufzucht durch den Menschen zu einer sogenannten Fehlprägung kommen. Besonders Jungtiere, die per Hand aufgezogen werden, verlieren häufig ihre natürliche Scheu. Das kann später dazu führen, dass sie Gefahren nicht richtig einschätzen und in der freien Wildbahn schlechter überleben. Umso wichtiger ist es, im Zweifel fachkundigen Rat einzuholen – etwa bei Wildtierstationen, Tierheimen oder Tierärzten. Diese können die Situation einschätzen und gegebenenfalls die weitere Versorgung übernehmen.

Wenn tatsächlich Hilfe notwendig ist, sollten die Tiere vorsichtig mit Handschuhen oder einem Tuch aufgenommen werden, um Stress zu minimieren und sie vor weiterer Auskühlung zu schützen. Wichtig ist vor allem Wärme: Die Jungtiere sollten in eine kleine Box mit weichem Material (z. B. Handtuch) gelegt und mit einer vorsichtigen Wärmequelle (z. B. lauwarme Wärmflasche, gut eingewickelt) versorgt werden. Füttern sollte man sie keinesfalls eigenständig, da falsche Nahrung oder falsche



Junge Eichhörnchen, die in diesem Alter aus dem Kobel fallen haben ohne menschliche Hilfe keine Chance zu überleben.

Foto: Jeannette Busse

Fütterung schnell zu schweren Verdauungsproblemen und zum Tod führen kann.

## Besonderheiten einzelner Tierarten

Ein genauer Blick lohnt sich auch, weil sich das Verhalten und die Bedürfnisse der Jungtiere je nach Tierart deutlich unterscheiden:

Bei Eichhörnchen benötigen vor allem sehr junge, nackte, unterkühlte oder verletzte Tiere Hilfe. Ältere Jungtiere hingegen werden oft weiterhin von ihrer Mutter betreut, auch wenn sie allein erscheinen. Ein klares Signal für Hilfsbedürftigkeit ist es jedoch, wenn ein junges Eichhörnchen aktiv die Nähe von Menschen sucht oder sogar an ihnen hochklettert – dieses Verhalten zeigt, dass es in Not ist.

Mäuse- und Rattenjungtiere geraten häufig durch menschliche Einflüsse in Schwierigkeiten. Gartenarbeiten, freilaufende Hunde oder landwirtschaftliche Maschinen können ihre Nester zerstören. Sind die Jungtiere daraufhin schutzlos oder kehrt über einen längeren Zeitraum keine Mutter zurück (in der Regel ein bis zwei Stunden, bei kühlem Wetter auch schneller), ist Hilfe erforderlich.

Bei Vögeln ist die Unterscheidung besonders wichtig: Ästlinge – also bereits befiederte Jungvögel – verlassen das Nest oft früh und werden am Boden weiter von ihren Eltern versorgt. Sie sollten keinesfalls eingesammelt werden. Stattdessen kann man aus sicherer Entfernung beobachten, ob die Elterntiere zurückkehren. Nur wenn akute Gefahr besteht, etwa durch Straßenverkehr oder Haustiere, kann es sinnvoll sein, den Vogel vorsichtig in ein nahegelegenes Gebüsch oder auf einen Ast zu setzen. Nackte oder verletzte Nestlinge hingegen sind immer auf Hilfe angewiesen und sollten sofort gesichert werden.

Auch bei Hasen und Kaninchen kommt es häufig zu Missverständnissen. Junge Feldhasen, sogenannte Junghasen, werden bereits mit Fell und offenen Augen geboren. Sie sit-



Amseln in diesem Alter sind bereits flügge und verlassen bald das Nest. Auch am Boden sitzend benötigen diese Tiere keine menschliche Hilfe, denn sie werden bis sie vollends flugfähig sind von den Eltern weiter versorgt. *Foto: Archiv Tierheim*

zen oft einzeln im Gras und ducken sich bei Gefahr – ein völlig normales Verhalten. Hier sollte man keinesfalls eingreifen. Wildkaninchen dagegen werden nackt und blind in einem geschützten Bau geboren und sind deutlich abhängiger von ihrer Mutter. Wird ihr Nest zerstört, benötigen sie in der Regel Unterstützung.

## Brut- und Setzzeit – Rücksicht schützt Leben

Die Brut- und Setzzeit erstreckt sich in vielen Regionen Deutschlands, darunter auch Niedersachsen, meist von April bis Juli. In dieser sensiblen Phase bringen zahlreiche Wildtiere ihren Nachwuchs zur Welt und ziehen ihn auf. Gerade dann ist ein besonders rücksichtsvoller Umgang mit der Natur entscheidend. Freilaufende Hunde, das Verlassen von We-

gen oder laute Störungen können Elterntiere vertreiben und Jungtiere in große Gefahr bringen. Wer aufmerksam und achtsam durch die Natur geht, leistet bereits einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Tiere.

## Fazit

Wildtierrettung ist ein wertvoller Teil des Tierschutzes – vorausgesetzt, sie erfolgt mit Bedacht und Wissen. Wer genau hinschaut und typische Anzeichen erkennt, kann echten Notfällen gezielt helfen und Leben retten. Gleichzeitig bedeutet Hilfe oft auch, bewusst nicht einzugreifen und den Tieren ihren natürlichen Lebensraum zu lassen. Im Zweifel gilt daher immer: erst informieren, dann handeln. So wird aus gut gemeinter Hilfe verantwortungsvolle und wirkungsvolle Unterstützung.

# Stadttauben: Missverstandene Mitbewohner unserer Städte

Lilli Neudecker

Stadttauben gehören heute zum alltäglichen Bild vieler Städte. Auf Plätzen, Dächern und Bahnhöfen sind sie allgegenwärtig und dennoch werden sie häufig übersehen oder sogar als störend empfunden. Dabei handelt es sich bei den sogenannten Stadttauben keineswegs um „Wildtiere“, die sich einfach selbst überlassen werden können. Vielmehr sind sie Nachfahren unserer ehemaligen Haustiere und stehen noch immer in enger Verbindung zum Menschen.

Die Stadttauben stammen ursprünglich von der Felsentaube ab, die vom Menschen vor vielen Jahrhunderten domestiziert wurde. Tauben gehörten lange Zeit zu den wichtigsten Nutztieren der Menschen. Sie wurden als Nahrungsquelle, zur Zucht besonderer Rassen und vor allem als Brieftauben gehalten. Über Jahrhunderte hinweg wurden sie gezielt gezüchtet und an das Leben in menschlicher Obhut angepasst. Als die Taubenhaltung im Laufe der Zeit an Bedeutung verlor, wurden viele Tiere freigelassen oder entflohen aus ihren Schlägen. Diese Tauben und ihre Nachkommen passten sich an das Leben in Städten an. Häuserfassaden und Brücken erinnern sie an die Felswände ihrer ursprünglichen Lebensräume und bieten geeignete Nistplätze.

Doch trotz dieser Anpassung sind Stadttauben keine echten Wildtiere. Sie tragen bis heute die genetischen Spuren ihrer Domestikation und bleiben in vieler Hinsicht vom Menschen abhängig – etwa durch die Struktur unserer Städte, durch Nistmöglichkeiten an Gebäuden und durch Nahrungsquellen, die indirekt durch menschliche Aktivitäten entstehen. Das Leben einer Stadttaube ist oft deutlich härter, als viele Menschen vermuten. Während sie auf den ersten Blick zahlreich erscheinen, leiden viele Tiere unter Mangelernährung, Verletzungen und Krankheiten. In Städten finden Tauben häufig nur ungeeignete Nahrung, wie Essensreste oder stark verarbeitete Lebensmittel. Dies kann zu gesundheitlichen Problemen führen.

Hinzu kommt, dass die Tiere regelmäßig in Situationen geraten, in denen sie sich verletzen, etwa durch Kollisionen mit Fahrzeugen oder Fensterscheiben, Verheddern in Schnüren, Netzen oder Müll, Angriffe durch andere Tiere, Infektionen oder Parasitenbefall. Gerade in Städten ohne betreute Taubenschläge fehlt den Tieren oft ein sicherer Ort zum Brüten und Ruhen.

Ein großer Teil unserer Einsätze im Tierrettungsdienst betrifft Stadttauben. Kaum ein anderes Tier wird so häufig



Stadttauben werden von vielen Menschen als Krankheitsüberträger gesehen und sogar oft als Ratten der Lüfte betitelt.  
Foto: Frederike Braack

gemeldet – meist dann, wenn sie bereits in einem schlechten Zustand sind und dringend Hilfe benötigen. Wir werden gerufen, wenn Tauben verletzt am Boden sitzen, nicht mehr fliegen können oder sich auffällig verhalten. Auch stark geschwächte Tiere werden häufig aufgefunden. Viele Tauben sind unterernährt oder dehydriert und haben nicht mehr die Kraft, ausreichend Nahrung aufzunehmen. Besonders Jungtiere, die aus ihren Nestern gefallen sind, sind auf schnelle Hilfe angewiesen.

Unsere Aufgabe besteht dann darin, diese Tiere zu sichern, zu versorgen und zu päppeln. Jeder einzelne Einsatz zeigt uns, wie eng das Schicksal der Stadttauben mit dem Menschen verknüpft ist und wie sehr sie auf unsere Hilfe angewiesen sind.

Eine Erkrankung, die bei Stadttauben besonders häufig vorkommt, ist das Paramyxovirus, kurz PMV. Diese Virusinfektion ist unter Tauben weit verbreitet und stellt eine große Herausforderung für die Tiere dar. PMV greift vor allem das Nervensystem der Tiere an. Betroffene Tauben zeigen häufig typische Symptome, wie unkontrollierte Kopfbewegungen („Verdrehen“ des Kopfes), Gleichgewichtsstörungen, Schwierigkeiten beim Fliegen oder Laufen, stark erhöhten Durst und wässrigen Kot. Für Außenstehende wirken diese Tiere oft stark orientierungslos oder schwer verletzt. Viele von ihnen können nicht mehr selbstständig Nahrung aufnehmen und sind auf intensive Pflege angewiesen.

Stadttauben sind also keineswegs „Schädlinge“, sondern verwilderte Haustiere, die durch den Menschen entstanden sind und deren Lebensraum weiterhin eng mit uns verbunden ist. Ein respektvoller und verantwortungsbewusster Umgang mit ihnen ist daher ein wichtiger Bestandteil moderner Stadttierpolitik.

Viele Städte setzen mittlerweile auf tierfreundliche Taubenmanagement-Konzepte, etwa betreute Taubenschläge, in denen Eier gegen Attrappen ausgetauscht werden können. Dadurch lassen sich Populationen kontrollieren und gleichzeitig die Lebensbedingungen der Tiere verbessern.

Auch im Alltag kann jeder Mensch zu einem besseren Umgang mit Stadttauben beitragen – durch mehr Verständnis für ihre Herkunft und ihre Lebenssituation. Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass Stadttauben mit mehr Verständnis und Respekt behandelt werden, denn ihr Schicksal liegt auch in unserer Verantwortung.

# Das will Ihnen Ihre Katze sagen

**Alexandra Ritter**

*Katzenexpertin Birga Dexel erklärt, wie Katzen ticken, und räumt mit Missverständnissen in der Katze-Mensch-Beziehung auf.*

Die Körpersprache der Katze ist längst nicht so leicht zu verstehen, wie viele Menschen glauben. Immer wieder kommt es zu Missverständnissen zwischen Mensch und Tier. Fährt die Katze dann ihre Krallen aus oder rammt sie gar ihre spitzen Zähne in des Halters Fleisch, ist wer schuld? Natürlich! Die böse Katze! Dabei liegt die Wahrheit ganz woanders. In der Regel ist es der Mensch, der die Sprache seiner Katze nicht versteht, ihre Signale missachtet. Deutschlands bekannteste Katzenexpertin Birga Dexel („Hundkatzemaus“, Vox) hat es sich zur Aufgabe gemacht, in ihrer Beratungspraxis zwischen Mensch und Katze zu vermitteln, das vermeintliche Fehlverhalten der Tiere zu übersetzen, dem Halter zu helfen, von der menschlichen in die Perspektive der Katze zu schlüpfen. Sie sagt: „Beobachten Sie Ihre Katze, ihr Verhalten, und lernen Sie!“

Die meisten Menschen verstehen, wenn ihre Katze bei ihrer Ankunft mit hoch erhobenem Schwanz, nach vorne gerichteten Ohren und Schnurrhaaren auf sie zu gerannt komme. „Intuitiv wissen sie, dass die Katze sie in freudiger Erwartung begrüßt. Denn das ist ein deutliches Signal“, erläutert die Katzenverhaltensberaterin. Problematischer werde es hingegen, wenn die Katze subtilere Signale sende. „Viele der körperlichen Elemente sind aufeinander abgestimmt“, erklärt Birga Dexel. Das heißt: „Man muss gleichzeitig Ohren, Schwanz oder zum Beispiel die Blickrichtung der Katze beobachten. Schaut man nur auf eins, kann es sein, dass man in die Irre geführt wird.“ Schwierig werde es auch, wenn die Emotionen der Katze körpersprachlich nicht so deutlich zum Ausdruck kämen, wie Menschen es vom Menschen gewohnt seien. Wenn sie für



**Katzenexpertin Birga Dexel vermittelt zwischen Mensch und Tier. Sie weiß, was Katzen wollen.**

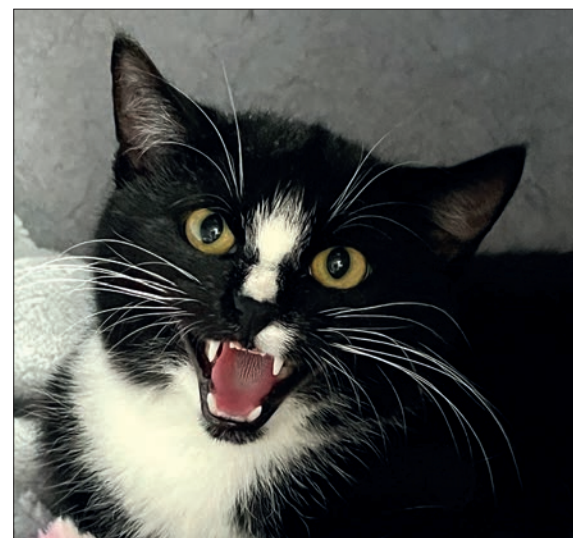
*Foto: Andreas Friele/Cat Institute Birga Dexel*

den Menschen also zu subtil seien. Im Tierschutz-Report räumt Birga Dexel mit häufigen Irrtümern in der Katze-Mensch-Beziehung auf.

## **Warum zuckt meine Katze mit dem Schwanz?**

Wenn die Katze anfängt, leicht mit dem Schwanz zu zucken, ist sie in einer Konfliktsituation. „Es zeigt, dass sie nicht weiß, wie sie jetzt weitermachen soll. Das ist ein Hinweis, erst einmal die Finger von der Katze zu lassen und ihr Zeit zu geben, sich zu entscheiden, was sie machen will“, sagt Birga Dexel. Solch ein Signal werde häufig übergangen, weiß sie aus ihrer Beratungstätigkeit im Cat Institute Birga Dexel. „Die Leute streicheln zum Beispiel einfach weiter. Die Katze hat keine Möglichkeit, sich zu entscheiden, was sie möchte.“ Für die Katzenverhaltenstherapeutin ist das übergriffige Verhalten gegenüber dem Tier. „Wenn ich nicht reagiere, wenn meine Katze mir körpersprachlich Ansagen macht, dann muss ich mich auch nicht wundern, wenn ich eine Reaktion bekomme, die deutlich ausfällt.“ Frei nach dem Motto: Angriff ist die beste Verteidigung. Die Katze weise jedoch in der Regel zuvor darauf hin, dass sie einen Moment brauche, um zu schauen, wie sie mit einem Impuls umzugehen habe. Erst

wenn der Schwanz der Katze wieder aufgehört habe zu zucken, „kann ich ihr noch einmal ein Angebot machen, zum Beispiel auf eine andere Art und Weise zu streicheln. Fängt der Schwanz dann wieder an zu zucken, zeigt mir das: Das, was ich gerade mache, ist nicht erwünscht.“ Wer dennoch weitermache, riskiere, dass die Katze plötzlich zubeiße oder kratze. Petting and Biting nennt sich dieses Verhalten, also Streicheln und Beißen.



**Verängstigt:** Der einjährige Kater Benito ist keinesfalls aggressiv, sondern furchtbar schüchtern. Nähert man sich seiner Höhle, faucht er vor Angst.

*Foto: Alexandra Ritter*



Völlig entspannt: Ronja hat es sich im Körbchen hoch oben auf einem Balken gemütlich gemacht. Interessiert beobachtet sie, was unten vor sich geht.

Foto: Alexandra Ritter

**Meine Katze wedelt. Sie freut sich, oder?**

„Katzensprache ist nicht identisch mit Hundesprache. Das ist der häufigste Fehler, den ich in der Verhaltensberatung antreffe“, macht Katzenexpertin Birga Dexel deutlich und erklärt es an einem Beispiel: Die Mutter ist mit ihrem kleinen Sohn zu Besuch im Tierheim. Das Kind möchte eine Katze als Haustier und soll sich nun eine aussuchen. Begeistert geht der Junge von Katze zu Katze, streichelt mal die eine, mal die andere. Die grau-getigerte hat es ihm besonders angetan. Sie bekommt die meisten Streicheleinheiten. Schon nach kurzer Zeit beginnt sie, mit dem Schwanz zu wedeln. Die Mutter ist begeistert und ruft: Schau mal, sie mag dich! Sie wedelt mit dem Schwanz! „Eine Fehleinschätzung“, stellt Birga Dexel klar. „Schwanzwedeln bei einer Katze ist etwas anderes als bei einem Hund. Und auch bei dem ist es komplexer.“ Bei der Katze bedeute ein wedelnder oder peitschender Schwanz keineswegs Freude, sondern signalisiere unter anderem Erregung, Unruhe, Nervosität, Frust oder auch Aggression. Die Katzenexpertin erklärt: „Die richtige Reaktion in dem Beispiel wäre gewesen: Die Katze kennt wahrscheinlich noch keine Kinder. Verhalten wir uns doch daher mal ruhig und setzen uns hin, so dass die Katze uns beschnuppern kann. Damit wir ihr dabei helfen, eine gute Erfahrung mit einem Kind zu machen.“

**Meine Katze hat sich hingelegt, sie ist unterwürfig. Oder doch nicht?**

„Falscher kann die Interpretation

nicht sein“, sagt Birga Dexel. „Wenn sich die Katze zum Beispiel in einer Konfliktsituation mit einem Hund, einer anderen Katze oder einem Menschen auf die Seite legt, dann zeigt sie ihre Instrumente. Sie zeigt ihre Krallen und ihr Gebiss. Sie zeigt, sie ist abwehr- und auch angriffsbereit, falls es nötig sein sollte. Sie sagt, hier ist jetzt Schluss!“ Das sei das genaue Gegenteil von: Ich unterwerfe mich jetzt.

**Darf ich mit meiner Katze rangeln?**

Nein! „Ich rangele nicht mit einer Katze, und ich drücke sie auch nicht herunter“, wird die Katzenverhaltensberaterin deutlich. Rangeln empfinde die Katze häufig als Bedrohung. So manchem Tierbesitzer habe sie das in ihren Beratungen schon erläutern müssen. Denn: „Wenn ich Pech habe, werde ich gebissen und gekratzt. Außerdem bringe ich der Katze bei, dass ich bedrohlich bin, dass sie vor mir Angst haben muss und dass sie mich nicht mehr als vertrauenswürdig ansehen kann.“ Die Expertin führt weitere Gründe gegen das Rangeln an: Sollte die Katze Rangeleien mit dem Menschen möglicherweise nicht als bedrohlich empfinden, lerne sie, dass es okay sei, etwa in Hände zu beißen. „Ich bringe der Katze bei, dass es in Ordnung ist, mich zu verletzen.“ Ähnlich verhalte es sich beim Spielen mit den Händen. Mit Kitten sei das noch vermeintlich lustig, da sie Milchzähne hätten. Habe die Katze aber ein ausgewachsenes Gebiss und beiße im Eifer des Gefechts mal heftiger zu, lande man schnell beim Arzt. „Die Katze trifft dann keine Schuld. Denn ich habe es ihr selber beigebracht“, verdeutlicht Birga Dexel. Daher sollte eine Katze niemals lernen, dass Hände und Finger zum Spielen da sind.

**Was mache ich, wenn sich meine Katze zurückzieht und knurrt?**

„Wenn sich die Katze aufgrund einer Handlung von mir zurückzieht und schon knurrt, das heißt, mir sagt, bitte komm nicht näher, sonst muss ich mich vielleicht wehren, dann ziehe ich mich zurück und mache mich klein und unbedrohlich“, erläutert Birga Dexel. Menschen seien sich ihres bedrohlich wirkenden Äußeren häufig nicht bewusst. Sie sollten sich jedoch vergegenwärtigen: „Als Mensch stehe ich aufrecht, ich bin groß, im

Vergleich zur Katze schwer. Ich bin für eine kleine Katze eine echte Hausnummer“, sagt die Katzenexpertin und bekräftigt: „Die Körperpräsenz des Menschen kann viel ausmachen bei einer Katze, die möglicherweise ängstlich ist und bisher nicht viel Gutes erlebt hat. Wenn sich eine Katze zurückzieht und vielleicht sogar knurrt, zeigt das, sie möchte den Kontakt abbrechen, es ist ihr zu viel. Dann geht man nicht hinterher, und man klettert auch nicht auf dem Kratzbaum hinter ihr her.“ Mit solchen Aktionen mache man dem Tier furchtbare Angst. Die richtige Reaktion sei, die Katze in Ruhe zu lassen, damit sie sich beruhigen könne. „Andernfalls riskiere ich auch, dass sie sich aus ihrer Not heraus wehren muss, weil sie sich total bedrängt fühlt.“

**Die Katze streckt mir den Bauch entgegen. Kann ich sie jetzt dort streicheln?**

„Nein, sie fühlt sich nur gerade wohl. Sie reckt und streckt sich. Das heißt nicht, dass sie am Bauch angefasst werden will“, spricht Birga Dexel einen weiteren wichtigen Punkt an. Denn viele Katzen würden es nicht mögen, an dieser empfindlichen, verletzlichen Stelle berührt zu werden. Einige hingegen schon. Die würden dies dann aber auch deutlich zeigen und schnurren. „Aber auch in dem



Verträumt: Kater Kira lässt sich gerne bürsten. Tiefenentspannt und mit glücklichem Blick wartet er auf mehr Fellpflege. Foto: Alexandra Ritter

Fall heißt das nicht, dass man die Katzen stundenlang am Bauch streicheln sollte“, betont Birga Dexel einen wichtigen Punkt, der ihr in ihren Beratungen bei Haltern immer wieder aufgefallen ist. Die Situation könne sich schnell ändern; das sei der Klassiker für Petting and Biting.

Wer eine Katze besitze, die sich gerne am Bauch streicheln lasse, sollte folglich ganz genau auf ihre Signale achten. Kippe die Stimmung, beginne das meist mit einem zuckenden Schwanz. Häufig zuckten dann auch die Ohren, die Katze schnurre nicht mehr, bekomme Körperspannung. „Mein Rat: Weniger ist mehr. Wenn die Katze es genießt, am Bauch gestreichelt zu werden, dann nur kurz. Wenn sie Anzeichen gibt, dass es ihr reicht, dann sollte ich aufhören.“

#### Darf ich meiner Katze direkt in die Augen schauen?

Dagegen ist erst einmal nichts einzuwenden, weiß die Expertin. Wichtig sei allerdings zwischen „Anschauen“ und „Anstarren“ zu unterscheiden. „Anstarren ist aggressiv“, erklärt Birga Dexel. Das könne die Katze verunsichern, ihr Angst machen, als Bedrohung verstanden werden. Damit ein zu langes Anschauen nicht missverstanden werden könnte, empfiehlt sie, „auch mal zu zwinkern, während ich die Katze anschau, und dadurch zu zeigen: Ich komme in Frieden“.

#### Meine Katze schnurrt. Sie ist glücklich, oder?

Leider nicht immer. Schnurren sei zwar in den meisten Fällen ein Zeichen von Wohlbefinden. Jedoch könne es auch andere Gründe dafür geben, erklärt Birga Dexel. „In stressigen Situationen wie beim Tierarzt, einer Verletzung oder bei der Geburt schnurren Katzen ebenfalls. Also wenn sie Angst oder Schmerzen haben. In diesen Fällen handelt es sich beim Schnurren um Selbstberuhigung.“

#### Tür auf, Tür zu. Des einen Freud, des anderen Leid.

Welcher Katzenbesitzer kennt es nicht? Die Balkontür ist geschlossen. Die Katze sitzt davor. Und miaut. Erst leise. Dann lauter. Bis der Ton zur Sirene wird. Ist die Tür endlich geöffnet, begibt sich der Stubentiger ins

Freie. Stellt fest, dass es kalt ist. Und wandert wieder zurück in die warme Stube. Kaum ist die Tür geschlossen, sitzt die Katze wieder davor. Und miaut. Und das „Spiel“ beginnt wieder von vorne. Bis dem Menschen der Kragen platzt. Was willst du, rein oder raus, herrscht er die Katze an. Dabei hat die es gar nicht böse gemeint, wollte auch gar nicht nerven. „Das hat etwas mit Kontrollbedürfnis zu tun“, übersetzt die Katzenexpertin das tierische Verhalten. „Katzen wollen die ganze Zeit Kontrolle über ihr Revier haben. Eine geschlossene Tür bedeutet: Ich kann diesen Teil des Reviers in diesem Moment nicht kontrollieren.“ Ein Stressfaktor für die Katze. „Wäre die Tür die ganze Zeit offen, würde die Katze wahrscheinlich drinnen sitzen bleiben“, offenbart Birga Dexel die Katzen-Logik.

#### Meine Katze mag ihr Futter nicht und fordert besseres.

„Ich will was anderes, und Frauchen macht“, weist Birga Dexel auf das Manipulationsgeschick der Katze beim Thema Futter hin und ergänzt: „Am besten mit einem Blick, der sagt: Das meinst du nicht ernst, das soll ich fressen?“ Die Expertin hat auch gleich eine Lösung parat: „Wenn ich nicht nachgebe, wird das Futter auch meistens irgendwann gefressen.“ Bei hungrigen Straßenkatzen würde man derartiges Verhalten übrigens nicht er-

leben. „Das ist eine Geschichte unserer wohlstandsgenährten Hauskatzen“, sagt sie und lacht: „Die meisten von ihnen befinden sich nicht im kalorischen Defizit. Ganz im Gegenteil.“

Katzensprache verstehen zu wollen, sei noch immer relatives Neuland, fasst Birga Dexel zusammen. Während Hundemenschen beim Gassigehen direkten Austausch mit anderen Hundemenschen hätten, hätten Katzenmenschen diese soziale Kontrolle nicht. Katzenmenschen seien auf sich alleine gestellt. Katzenverhalten sei zudem schwieriger zu lesen und zu interpretieren. Die Expertin sagt: „Die Katze zu verstehen, ist eine Challenge. Beobachten Sie Ihre Katze. Was zeigt sie häufig? Das gibt Ihnen Hinweise, ob Sie eine glückliche oder eine unglückliche Katze haben. Und ob sich Ihre Katzen untereinander verstehen oder nicht.“

#### Zur Person

Birga Dexel, bekannt aus TV-Sendungen wie „Hundkatzemaus“, „Katzenjammer“, „Die Katzen-Kita“ (Vox) oder „Die Haustierprofis“ (ARD), ist seit mehr als zwei Jahrzehnten als Katzenverhaltenstherapeutin tätig. Das Cat Institute Birga Dexel arbeitet mit modernen, tiergerechten und vor allem gewaltfreien Methoden.

Weitere Infos: [birgadexel.com](http://birgadexel.com) oder [info@birgadexel.com](mailto:info@birgadexel.com).



Herr Rossi (rechts) und sein Bruder Gaston stehen erwartungsvoll im Raum. Sie möchten weiter mit der Spielangel toben.  
Foto: Alexandra Ritter

# Harte Zeiten für Wildtiere

**Verena Geißler**

Der Winter 2025/2026 hat unseren einheimischen Wildtieren einiges abverlangt. Seit vielen Jahren war es der erste „richtige“ Winter mit langanhaltendem Frost und sehr viel Schnee. Viele Wildtiere, besonders Vögel die den Winter über in Deutschland bleiben, fanden kaum noch Futter unter der dichten Schneedecke die uns einige Zeit begleitete. Unser Tierrettungsdienst musste in dieser Zeit diverse Male ausrücken, um geschwächte Wildvögel abzuholen und zur weiteren Versorgung ins Tierheim bringen. So wurde uns auch ein geschwächter Greifvogel gemeldet, der seit geraumer Zeit auf einem zugefrorenen See kauerte. Der Vogel, ein Bussard, saß ca. 15 Meter vom Ufer entfernt. Da das Risiko zu groß war die Eisfläche einfach zu betreten, baten wir die Feuerwehr um Unterstützung. Wie immer kam



Mit Hilfe der Feuerwehr Braunschweig konnte der Greifvogel von der Eisfläche geholt werden. *Foto: Frederike Braack*

diese uns auch sofort zur Hilfe. Nach kurzer Einschätzung der Situation robbte sich ein Feuerwehrmann auf einem Schlauchboot vorsichtig an den Bussard heran und konnte diesen sichern. Daraufhin wurde der Greifvogel in unsere Obhut gegeben und von uns ins Tierheim gebracht. Er war geschwächt und unterkühlt, nahm aber sofort Nahrung an. Leider gab es aber trotz aller Bemühungen kein Happy End, der Bussard verstarb in den frühen Morgenstunden. Leider gehört es für uns auch zum Alltag, dass wir nicht jedes Tier retten können.



Der Bussard war geschwächt und unterkühlt. Er nahm aber im Tierheim angekommen sofort Nahrung. Leider verstarb er in der folgenden Nacht, er war bereits zu geschwächt gewesen. *Foto: Frederike Braack*

## Biber in Braunschweig

**Nele Idczak**

Am 25. Januar wurde ein verletzter Biber von einem aufmerksamen Passanten am Kanal in Thune entdeckt. Dabei fiel auf, dass das Tier deutlich lahmt und ein Bein nicht richtig belastete.

Nach Eingang der Meldung wurde der Biber gesichert. Aufgrund der erheblichen Verletzungsgefahr durch die kräftigen Zähne des Tieres musste der Biber von Beginn an mithilfe eines Keschers aufgenommen werden. Währenddessen zeigte er sich auch sehr wehrhaft. Anschließend wurde er tierärztlich untersucht und entsprechend versorgt.

Aufgrund der Schwere der Verletzungen musste der Biber schließlich erlöst werden. Diese Entscheidung fiel nicht leicht, war jedoch im Sinne des Tierschutzes unumgänglich,



Einen Biber durfte unser Tierrettungsdienst bislang noch nicht einfangen. Leider konnten wir dem seltenen Tier nicht mehr helfen und es musste erlöst werden. *Foto: Nele Idczak*

um weiteres Leiden zu verhindern. Besonders hervorzuheben ist, dass Einsätze mit Bibern äußerst selten sind. Umso bedauerlicher war es, ein Tier dieser streng geschützten Art in einem solchen Zustand vorzufinden. Der Biber unterliegt einem besonderen Schutzstatus: Er ist sowohl nach der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (Anhang IV) als auch nach § 44 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) streng geschützt.

# Sechs Katzen gesichert – Erfolgreiche Tierschutzaktion in der Berliner Straße

**Philipp Solibieda**

In den vergangenen Monaten führte unser Tierschutzverein eine gezielte Rettungsaktion in der Berliner Straße durch, um streunenden Katzen zu helfen und ihre Lebenssituation nachhaltig zu verbessern. Anlass waren mehrere Hinweise von Anwohnerinnen und Anwohnern, die auf eine wachsende Population verwilderter Hauskatzen aufmerksam machten.

Nach sorgfältiger Planung und unter Berücksichtigung des Tierschutzes, setzten wir sogenannte Lebendfallen ein. Diese speziellen Fallen ermöglichen es, Tiere stressarm und unverletzt einzufangen. Innerhalb weniger Tage gelang es unserem Team, insgesamt sechs Katzen zu sichern, darunter sowohl weibliche als auch männliche Tiere unterschiedlichen Alters. Unmittelbar nach dem Einfangen wurden die Katzen zu unserer Vertrags-Tierarztpraxis gebracht. Dort erfolgte eine umfassende Untersuchung ihres Gesundheitszustandes. Neben der allgemeinen Kontrolle wurden alle Tiere gegen Parasiten behandelt, medizinisch versorgt und wenn es Ihnen gut ging auch kastriert.

Gerade die Kastration spielt eine zentrale Rolle im praktischen Tierschutz und ist weit mehr als eine einzelne medizinische Maßnahme. Freilebende Katzen können sich unter guten Bedingungen mehrmals im Jahr fortpflanzen, ein einziges Katzenpaar kann so innerhalb weniger Jahre für Hunderte Nachkommen sorgen. Diese unkontrollierte Vermehrung führt zwangsläufig zu großem Leid: Viele Jungtiere sterben früh an Krankheiten, Unterernährung oder Verletzungen, während die überlebenden Tiere häufig ein Leben in ständiger Unsicherheit führen. Durch Kastrationen wird dieser Kreislauf nachhaltig durchbrochen. Die Tiere werden ruhiger, Revierkämpfe und damit verbundene Verletzungen nehmen ab, und auch die Verbreitung von Krankheiten wird reduziert.



Nur durch Lebendfallen lassen sich verwilderter Katzen sicher einfangen.

Foto: Philipp Solibieda

Gleichzeitig wird verhindert, dass immer neue Katzen geboren werden, für die es weder ausreichend Nahrung noch sichere Lebensräume gibt. Kastration bedeutet daher aktiven Tierschutz, sie verhindert Leid, bevor es überhaupt entsteht.

Ein weiteres Problem, das sich in der Berliner Straße deutlich zeigte, war die Auswirkung der wachsenden Katzenpopulation auf die heimische Tierwelt. Die freilebenden Katzen ernährten sich zu einem großen Teil von Wildvögeln. Anwohner berichteten von einem spürbaren Rückgang der Vogelpopulation in der Umgebung. Gerade in städtischen Gebieten, in denen Lebensräume ohnehin begrenzt sind, kann eine hohe Dichte an jagenden Katzen das ökologische Gleichgewicht empfindlich stören. Auch aus diesem Grund ist die Kastration von freilebenden Katzen so wichtig: Weniger Nachwuchs bedeutet langfristig auch weniger Jagddruck auf Wildtiere. So wird nicht nur

den Katzen selbst geholfen, sondern auch andere Tierarten geschützt. Verantwortungsbewusster Tierschutz betrachtet immer das gesamte Ökosystem und genau hier setzt unsere Arbeit an. Nach der Erholungsphase werden die Katzen, wenn sie nicht zahm genug für eine Vermittlung sind, wieder in ihr gewohntes Revier zurückgebracht und dort weiterhin betreut. Zahme Tiere erhalten die Chance auf ein neues Zuhause.

Diese Aktion zeigt, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen engagierten Bürger:innen sowie dem Tierschutz ist. Nur gemeinsam können wir nachhaltige Lösungen schaffen und das Leben der Tiere in unserer Stadt verbessern. Ein besonderer Fokus muss dabei weiterhin auf der Kastration freilebender Katzen liegen, diese ist der Schlüssel zu einer langfristigen und verantwortungsvollen Verbesserung der Situation, sowohl für die Katzen als auch für die heimische Tierwelt.

## ERICH PETERS & SOHN NACHF. G m b H

MEISTERBETRIEB



**Natursteine für:** Grabmale, Treppen, Fensterbänke, Küchen, Bäder, Fußböden, Restaurierungen

Celler Straße 48, 38114 Braunschweig  
Tel. (05 31) 5 29 76 • Fax (05 31) 57 80 10



MITGLIED DER STEINMETZ- UND BILDHAUERINNUNG

# Wenn Tiere zurückbleiben – Sicherstellung und Versorgung durch den Tierrettungsdienst

**Lilli Neudecker**

An einem Abend wurde der Tierrettungsdienst im Rahmen eines Einsatzes der Feuerwehr hinzugezogen. Eine alleinlebende Dame musste aus gesundheitlichen Gründen in ein Krankenhaus eingeliefert werden und konnte sich nicht mehr selbst um ihre Tiere kümmern. In solchen Fällen kommen wir schnellstmöglich mit dem Tierrettungsdienst zu Hilfe und nehmen die zurückgebliebenen Tiere mit zu uns ins Tierheim um sie dort versorgen zu können.

Vor Ort befanden sich mehrere Tiere, die durch uns gesichert und aus der Wohnung übernommen wurden. Insgesamt wurden vier Agaporniden sowie zwei ältere Katzendamen vorgefunden. Die Vögel wurden in Transportboxen eingepackt und zur weiteren Versorgung mitgenommen. Trotz stark verschmutzter Käfige befanden sich die Agaporniden augenscheinlich in einem stabilen und guten Zustand.



Die vier Agaporniden waren in stark verdreckten Käfigen untergebracht.

Foto: Lilli Neudecker



Katze Lisa war bereits 19 Jahre alt und hatte diverse chronische Erkrankungen, die in der Vergangenheit nicht behandelt worden waren. Trotz intensiver tierärztlicher Betreuung mussten wir Lisa vor wenigen Wochen gehen lassen.

Foto: Lilli Neudecker

Der Ernährungszustand der Tiere war gut und auch das Federkleid sah gut aus.

Die beiden Katzen hingegen zeigten bereits vor Ort einen deutlich schlechteren Allgemeinzustand. Sie wirkten geschwächt und pflegebedürftig, sodass sie direkt nach der Sicherstellung in der Krankenstation untergebracht wurden. Aufgrund ihres Zustandes wurden sie direkt am nächsten Tag tierärztlich vorgestellt. Die beiden Katzendamen wurden einer umfassenden tierärztlichen Untersuchung unterzogen. Neben einer gründlichen klinischen Untersuchung wurden unter anderem Blutuntersuchungen sowie eine Ultraschalluntersuchung durchgeführt, um den Gesundheitszustand genauer beurteilen zu können. Dabei stellte sich heraus, dass beide Tiere bereits ein hohes Alter

erreicht haben und unter mehreren gesundheitlichen Problemen leiden. Seitdem befinden sich die Katzen in intensiver Betreuung. Sie erhalten täglich ihre notwendigen Medikamente und werden von uns weiterhin aufgepäppelt. Ziel ist es, ihren Zustand bestmöglich zu stabilisieren und ihnen trotz ihres Alters und ihrer Erkrankungen eine möglichst hohe Lebensqualität zu ermöglichen. Wir hoffen, dass sie trotz ihrer gesundheitlichen Probleme und des hohen Alters noch eine Chance auf ein neues Zuhause bekommen. Senioren haben es ja bekanntlich etwas schwerer im Tierheim und sind oft gestresst mit der Tierheimsituation. Hoffentlich dürfen die beiden Mädels schnellstmöglich in ein rentengerechtes Zuhause ziehen, wo sie nochmal ihr letzten schönen Momente verbringen dürfen.



Auch Katze Lilli ist eine Seniorin und sie leidet an verschiedenen chronischen Erkrankungen wie dem Vestibularsyndrom, chronischen Schnupfen und verdickten Herzwänden. Wir hoffen sehr, dass wir noch ein zu Hause für unsere Lilli finden.

Foto: Lilli Neudecker

## Hallo liebe Tierheim-Mitarbeiter\*innen,

der kleine Fritz hat sich in seiner ersten Woche bei uns schon sehr gut eingewöhnt. Die Katzenklos, den Trinkbrunnen und das Futter hat er direkt angenommen. Schon gleich nach seiner Ankunft hat er sich auf dem Sofa an mich gekuschelt und folgt mir seitdem wie ein kleiner Schatten überall hin. Auch zum Schlafen kuschelt er sich jeden Tag mit ins Bett und klagt mir mein Kopfkissen. Was das Spielen angeht, bekommt er mit jedem Tag mehr Energie und lässt sich für jede Angel und jeden Filzball begeistern.



Die Zusammenführung mit unserem Egon klappt deutlich schneller als erwartet. Die beiden hatten von Anfang an großes Interesse aneinander. Inzwischen ist Fritz ein großer Fan von Egon und folgt ihm überall hin und versucht immer wieder mit ihm zu spielen. Egon ist da noch etwas vorsichtiger und ist sich etwas unsicher, was Fritz von ihm möchte. Aber mit jedem Tag geht Egon auch ein bisschen mehr auf Fritz zu. Gestern konnten wir bereits mit beiden zusammen (aber abwechselnd) Egons Lieblingsspiel „Fang den Kochlöffel“ spielen.

**Hallo liebes Tierheim-Team**, wie versprochen kommt hier noch mal ein Update zu Fritz. Er und unser anderer Kater Egon verstehen sich inzwischen wirklich gut und flitzen jeden Tag gemeinsam durch das ganze Haus. Fritz hat dabei wirklich viel Energie,

am liebsten würde er den ganzen Tag lang spielen und Action haben. Ab und zu wird das unserem Egon etwas zu viel, aber zum Glück versteht Fritz das meistens recht schnell und holt sich seine Aufmerksamkeit dann bei mir ab. Aber Fritz hat nicht nur viel Energie, er lernt auch gerne neue Sachen. Inzwischen kann Fritz schon „sitz“, „gib Pfötchen“ und „Männchen“ (zumindest, wenn man ein Leckerli in der Hand hält). Auch die Futterrätzel löst er in Rekordzeit.

Das Einzige, was leider immer noch nicht so gut klappt, ist die Vergesellschaftung mit dem Hund meiner Schwiegereltern. Auch wenn der Hund kleiner und leichter als Fritz ist, und dazu auch sehr freundlich, hat Fritz leider immer noch Angst vor ihm, selbst wenn er den Hund nur im Nebenraum bei geschlossener Tür hören kann. Zum Glück bleibt der

Hund nur in den Wohnräumen meiner Schwiegereltern und durch einen Flur und eine Treppe getrennt, stört sich Fritz auch nicht, wenn der Hund mal bellt. Langsam und vorsichtig, immer in Fritzis Tempo, versuchen wir ihn weiter an den Hund zu gewöhnen. Aber sollte es nicht klappen, so scheint er in unsrem Teil des Hauses auch völlig zufrieden zu sein. Schließlich wollen wir Fritz zu nichts zwingen, was ihm Angst macht oder was ihm nicht gut tut.

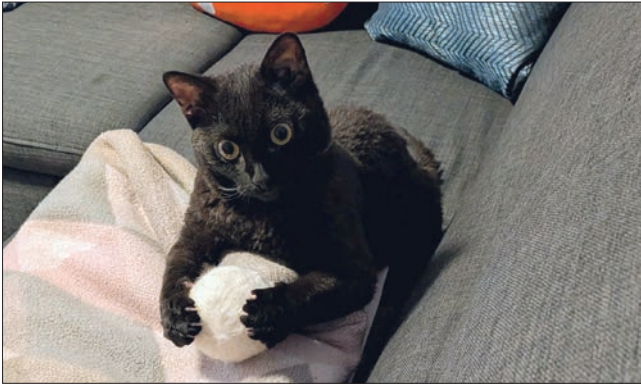


## Hallo.

Ich wollte ihnen noch mal ein paar aktuelle Infos über Banano geben. Langsam hat er sich eingelebt. Er liebt es zu klettern und klettert am liebsten nach oben um in seiner Lieblings Höhle zu liegen. Ansonsten frisst er gut und ist agil. Vielen Dank noch mal. Im Anhang befinden sich noch ein paar Fotos. **Liebe Grüße von Banano und Alina**



Hallo und vielen Dank nochmal und schon das erste Feedback von Molly ;-). Ich glaube ich nenne sie Elli... oder Rambo-Renate. Da bin ich mir noch nicht sicher. Die Hälfte der Pflanzen sind schon quer durchs Aquarium verteilt. Sie hat alles bisher super angenommen, selbst gefressen wird schon an den Pflanzen und den vorhandenen Schnecken. Auf Bald und schöne Tage!



**Hallo, liebe Menschen, die sich die letzten Monate so toll um mich gekümmert haben.**

Hier ist mein erster Bericht: Die Autofahrt zu meinen neuen Eltern hat mir Angst gemacht, sodass ich ganz laut miauen musste und in die Box gepullert habe. Zu Hause angekommen habe ich neugierig alles erkundet und erschnuppert. Meine Menschen haben mir alles gezeigt. Ich habe hier ganz viel Spielzeug, spiele aber am liebsten mit einem Papierknäuel, das ich meinen Menschen zum Spielen vor die Füße lege. Ich bekomme genug Futter, könnte aber noch viiiieel mehr essen – ihr kennt das ja. Deshalb versuche ich immer, etwas vom Futter der Menschen zu klauen, aber sie passen leider zu gut auf.



In der ersten Nacht konnte ich vor Aufregung kaum schlafen, aber jetzt habe ich zwei feste Schlafplätze: Auf dem Bett ist es an den Füßen am gemütlichsten und die Hängematte an der Heizung ist auch schön kuschelig. Tagsüber mache ich es mir auch gerne auf dem Sofa gemütlich. Heute habe ich ein neues Spielzeug entdeckt: den Trocknerball. Die Menschen sagen zwar immer, dass ich etwas quirlig (deshalb lautet mein neuer Spitzname Quirly) bin, sie haben mich aber trotzdem ganz doll lieb.

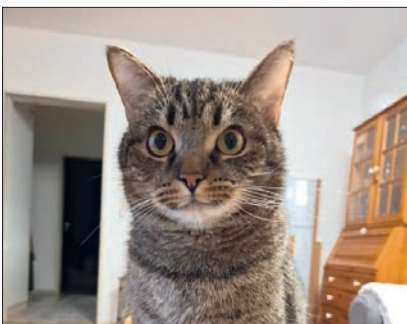
**Bis bald, Eure Curly**



**Hallo liebes Team,**

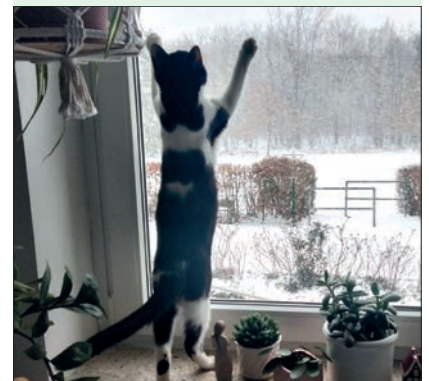
anbei ein paar kleine Impressionen von Findus und Liv. Sie fühlen sich wohl, Findus zwitschert viel und hat auch schon den Kork zum Schreddern ausprobiert. Liv ist etwas zurückhaltender und betrachtet erst einmal alles aufmerksam. Danke für Ihr Vertrauen. Liebe Grüße, Carmen mit Findus, Liv, Giallo und Hanni

Hallo zusammen, ich bin Barolo. Aber jetzt heiße ich Kokoro. Ich bin sehr glücklich in meinem neuen Haus. Hier habe ich Spielzeug, Ruhe, schöne Fenster, um die Welt zu beobachten, und eine tolle Freundin, ihr Name ist Yumibluue. Zuerst habe ich ehrlich gesagt ein bisschen geschnuppft, aber jetzt schlafen wir zusammen und spielen viel. Ich habe auch gerade Schnee entdeckt, zuerst dachte ich, es wären kleine Vögel.



Das ich aufgrund meines Unfalles und meiner Verletzungen ein Stubentieger geworden bin, stört mich nicht, meine Menschen spielen viel mit mir und geben sich viel mühe, dass ich immer etwas neues erlebe, außerdem gibt es einen gesicherten Balkon, den ich sobald es nicht mehr so kalt ist nutzen kann. Ansonsten liebe ich es sehr zu schmusen und auch gebürstet zu werden. Mein Gehörgang, hat sich gut entwickelt, der Tierarzt kontrolliert das regelmäßig und sagt, dass gut aussieht! Ich danke euch für eure Pflege und das ihr mich in ein neues Zuhause vermittelt habt, wo ich geliebt und sicher leben kann.

Vielen Dank, dass Sie sich um mich gekümmert haben, bis meine neue Familie mich gefunden hat. Meine Familie schickt euch liebe Grüße. Kokoro, Andrés, Yumibluue & Marisa.



**Hallo liebes Tierschutz- Team**

Ich möchte euch einmal kurz berichten, wie es mir ergangen ist. Seit drei Monaten lebe ich nun bei meiner neuen Familie, zuerst haben sie mir einen neuen Namen gegeben, aus Barcadi wurde Bilbo.

**Viele Grüße, Euer Bilbo ( Bacardi)**

## Impressum

### Herausgeber

Tierschutz Braunschweig  
gegr. 1882 e.V.  
Biberweg 30  
38114 Braunschweig  
Telefon 05 31 / 50 00 06 - 7  
e-mail: tierschutz-bs@t-online.de  
www.tierschutz-braunschweig.de

**Redaktion** (Anschrift s.o.)  
(V.i.S.d.P.)

### Anzeigenbetreuung

Oliver Reinecke

Der Verkaufspreis ist durch den gezahlten Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Die mit dem Namen oder Signum gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingereichte Manuskripte, Fotos oder sonstige Druckvorlagen wird keine Gewähr übernommen. Vorlagen werden nur in Maschinenschrift angenommen.

**Foto Titelseite:** Kristin Ulbrich  
**Foto Rückseite:** Frederike Braack  
**Text Rückseite:** Sophie Bergmann

### Layout und Druck

Löwendruck Bertram GmbH  
Druckerei und Verlag  
Rebhuhnweg 3  
38108 Braunschweig  
Telefon 05 31 / 35 22 46

### Unser Konto für Ihre Spenden:

Tierschutz Braunschweig gegr. 1882 e.V.  
Braunschweigische Landessparkasse  
IBAN DE97 2505 0000 0000 5460 10  
BIC NOLADE2HXXX

## Zur Rückseite

Manchmal sind Entscheidungen, die wir treffen, entscheidend für das Leben von Tieren. Ein Beispiel dafür ist diese junge Katze, die als Fundtier zu uns kam – zusammen mit einem jungen, unkastrierten Kater. Niemand ahnte zunächst, dass sie bereits tragend war. Nach einigen Wochen begann die Geburt, die wir aufmerksam begleiteten. Zwei der Kitten kamen leider leblos zur Welt, nur eines überlebte. Die junge Mutter war völlig überfordert, wusste zunächst nicht, wie sie ihr Junges versorgen sollte, und suchte immer wieder Abstand. Erst mit Ruhe und Unterstützung fand sie nach und nach in ihre Rolle. Heute ist aus dem kleinen Überlebenden ein kräftiges, gesundes Katzenmädchen geworden. Leider passieren solche Situationen immer wieder: Viel zu junge Katzen werden trächtig, bevor ihr Körper und ihre Instinkte bereit sind. Die Folgen: Komplikationen bei der Geburt, überforderte Muttertiere und oft der Verlust von Jungtieren. Tierschutz bedeutet, solche Notlagen gar nicht erst entstehen zu lassen. Die rechtzeitige Kastration ist ein entscheidender Schritt, um Leid zu verhindern - für die Tiere selbst und für ihren Nachwuchs. Verantwortung zeigt sich nicht erst dann, wenn Probleme auftreten, sondern schon in den Entscheidungen, die wir vorher treffen. Wer achtsam ist und vorbeugt, schützt Leben und sorgt dafür, dass junge Tiere sicher aufwachsen können.

## Wichtige Telefon-Nummern:

Tierrettungsdienst	Nur in der Dienstzeit Nach Dienst	05 31 / 50 00 06 / 50 00 07 über die Feuerwehr 05 31 / 2345 - 8000
Tiervermittlung Fundtierannahme Tierpension	Nur in der Dienstzeit	50 00 07
Geschäftsstelle Mitgliederverwaltung Tierfriedhof	Mo. – Fr. 8.00 bis 16.00 Uhr	50 00 06

e-mail: tierschutz-bs@t-online.de

## Wann komme ich wie in das Tierheim?

Terminvergabe für Besucher – telefonisch unter 05 31 / 50 00 07:

Montag – Freitag mit Termin	8.00 bis 18.00 Uhr
Samstag + Sonntag mit Termin	10.00 bis 13.00 Uhr
Feiertage	geschlossen

Sie fahren mit dem Bus der Linie M416 in Richtung Ölper bis zur Haltestelle „Biberweg“, von dort sind es noch 300 Meter Fußweg.

## Bankeinzugsermächtigung

Ich ermächtige den Tierschutz Braunschweig bis auf Widerruf, den vereinbarten Jahresbeitrag abzubuchen.

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Anschrift oder  
Mitglieds-Nr.: \_\_\_\_\_

IBAN: \_\_\_\_\_

BIC: \_\_\_\_\_

Name u. Ort des Kreditinstituts: \_\_\_\_\_

Beitrag: \_\_\_\_\_ Unterschrift/Datum \_\_\_\_\_  
(ggf. eines Erziehungsberechtigten)

Erste Abbuchung am: \_\_\_\_\_

## Aufnahmeantrag

**Sollten Sie sich entscheiden, die vielen Ungerechtigkeiten den Tieren gegenüber nicht weiter zu dulden und den Tierschutz in Braunschweig bei seinen Bemühungen, sich für das Recht der Tiere einzusetzen, zu unterstützen, so werden Sie Mitglied bei uns.**

Ich beantrage hiermit eine  Einzelmitgliedschaft oder eine  Familienmitgliedschaft in den TIERSCHUTZ BRAUNSCHWEIG gegr. 1882 e.V. (Zutreffendes bitte ankreuzen). Für die Familienmitgliedschaft wird Ihnen ein separater Antrag zugesandt.

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

PLZ/Wohnort: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_

Geboren am: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Eintritts-Datum: \_\_\_\_\_

Als freiwilligen Jahresbeitrag zahle ich \_\_\_\_\_ €  
(Mindestbetrag 39,- €, Jugendliche 19,50 €, Familien 58,- €)

Unterschrift: \_\_\_\_\_  
(ggf. eines Erziehungsberechtigten)

Erst nach Eingang Ihres Jahresbeitrages beginnt Ihre Mitgliedschaft. Sie erhalten dann Ihren Mitgliedsausweis sowie eine Satzung umgehend zugesandt.

Wir weisen darauf hin, dass gespeicherte personenbezogene Daten nicht an Dritte weitergegeben werden!  
Bei Eintritt nach dem 1. Juli zahlen Sie nur den halben Jahresbeitrag des laufenden Jahres.

# Sie sollten sich entscheiden!

Setzen wir uns gemeinsam für das Recht der Tiere ein

und für ein tierfreundliches  
Braunschweig



Werden Sie Mitglied im  
Tierschutz Braunschweig gegr. 1882 e.V.